

Die Schule in Nordrhein-Westfalen
Eine Schriftenreihe des Kultusministers



Hauptschule

Empfehlungen

Gesellschaftslehre

NW für die Klassen 9 und 10

6(1980)

32021

Georg-Eckert-Institut BS78



1 048 981 9

**Empfehlungen für den Unterricht
in den Klassen 9 und 10
der Hauptschule
in Nordrhein-Westfalen**

Gesellschaftslehre

**Georg-Eckert-Institut
für internationale Schulbuchforschung
Braunschweig
- Bibliothek -**

5331/84

Mitglieder der Arbeitsgruppen

Geographie

Lievenbrück, Bruno, Dr., Greven-Gimbte (Vorsitz)
Schneider, Peter, Prof. Dr., Velbert (wiss. Beratung)
Fischer-Pelke, Brigitte, Wuppertal
Willmsen, Ulrich, Grevenbroich

Geschichte-Politik

Horn, Ulrich, Schulamtsdirektor, Unna (Vorsitz)
de Buhr, Hermann, Prof. Dr., Wuppertal (wiss. Beratung)
Gebauer, Klaus, Dr., Bonn
Passon, Helga, Wuppertal
Platte, Rolf, Velbert
Schirp, Heinz, Dr., Menden

Z-V NW
A-16 (1980)

Heft 32021

Herausgeber: Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen
Copyright 1980 by Greven Verlag Köln
Gesamtherstellung: Greven & Bechtold, Köln, Neue Weyerstr. 1—3

Vorwort

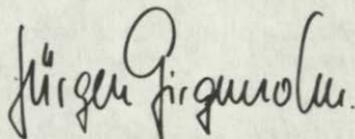
Die Verlängerung der Vollzeitschulpflicht auf 10 Jahre macht eine Überarbeitung bzw. Fortschreibung der Richtlinien und Lehrpläne für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen für die Klassen 9 und 10 erforderlich.

Ich stelle den Schulen für ihre Arbeit zunächst diese „Empfehlungen für den Unterricht in den Klassen 9 und 10 der Hauptschule“ zur Verfügung. Sie werden nach einer angemessenen Erprobungszeit durch Richtlinien und Lehrpläne ersetzt.

Die Klassen 9 und 10 bilden eine pädagogische Einheit, deren besondere Aufgabe es ist, die Schüler auf diejenigen Lebens- und Lernsituationen vorzubereiten, auf die sie nach dem Hauptschulbesuch treffen werden. Daher orientieren sich diese Unterrichtsempfehlungen nicht nur an den Wissenschaften. Sie sind ebenso gekennzeichnet durch Lebensnähe und praktische Anwendungsmöglichkeit.

Die Empfehlungen für die Klasse 10 gelten sowohl für den Klassentyp A als auch für den Klassentyp B. Sie verstehen sich als allgemeine Vorgaben, aus denen der einzelne Lehrer eine Auswahl treffen kann, die den Schülern und der Situation der Klasse gerecht wird.

Diese Empfehlungen wurden in meinem Auftrag von Arbeitsgruppen erstellt, die sich aus Schulpraktikern, Schulaufsichtsbeamten und Wissenschaftlern zusammensetzten. Die fachliche und organisatorische Betreuung lag beim Landesinstitut für Curriculumentwicklung, Lehrerfortbildung und Weiterbildung.



(Jürgen Girgensohn)
Kultusminister des
Landes Nordrhein-Westfalen

**Auszug aus dem Gemeinsamen Amtsblatt des Kultusministeriums
und des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen 4/1980, S. 190**

**Richtlinien und Lehrpläne
für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen;
hier: Empfehlungen für den Unterricht
in den Klassen 9 und 10 der Hauptschule**

RdErl. d. Kultusministers v. 29.2.1980
II B 3.36-20/0 — 39/80

Bezug: RdErl. des KM vom 26. März 1973 (GABI. 1973 S. 204)

Für die Gestaltung des Unterrichts in den Klassen 9 und 10 der Hauptschule in Nordrhein-Westfalen sind „Empfehlungen für den Unterricht in den Klassen 9 und 10 der Hauptschule“ erarbeitet worden. Sie sind ab Beginn des Schuljahres 1980/81 dem Unterricht in diesen Klassen zugrunde zu legen und zu erproben.

Für die Fächer Katholische und Evangelische Religionslehre werden zur Zeit neue Richtlinien und Lehrpläne für die Klassen 5—10 der Hauptschule erstellt. Bis zu ihrer Einführung behalten für die Klasse 9 die Lehrpläne vom 1. 8. 1968 weiterhin ihre Gültigkeit. Grundlage für den Unterricht in der Klasse 10 ist in der Katholischen Religionslehre der „Zielfelderplan für den katholischen Religionsunterricht der Schuljahre 5—10 (Sekundarstufe I)“, in der Evangelischen Religionslehre der „Lehrplan für das Fach Evangelische Religionslehre der Aufbauklasse 10 der Hauptschule“.

Über die Erfahrungen bei der Erprobung der Unterrichtsempfehlungen bitte ich, mir erstmals zum 1.12.1982 zu berichten.

Die „Empfehlungen für den Unterricht in den Klassen 9 und 10 der Hauptschule“ werden in der Schriftenreihe des Kultusministers „Die Schule in Nordrhein-Westfalen“ veröffentlicht.

Nach Erscheinen gehen den Schulen 10 Exemplare unmittelbar vom Verlag zu. Die Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und u. a. für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. Ausleihe verfügbar zu halten.

Inhalt	Seite
1. Vorbemerkungen	6
1.1 Allgemeine Vorbemerkungen	6
1.2 Vorbemerkungen zum Lernbereich Gesellschaftslehre	7
2. Geographie	9
3. Geschichte-Politik	39
4. Projektorientierte fächerübergreifende Unterrichtsreihen	137

1. Vorbemerkungen

1.1 Allgemeine Vorbemerkungen

Die „Empfehlungen für den Unterricht in den Klassen 9 und 10 der Hauptschule“ stellen eine Überarbeitung bzw. Fortschreibung der gültigen „Richtlinien und Lehrpläne für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen“ dar. Die in ihnen dargelegten pädagogischen und didaktischen Grundsätze gelten somit auch für diese Empfehlungen. Die vorgenommenen Veränderungen ergeben sich aus den neuen schul- und unterrichtsorganisatorischen Bedingungen für die Klassen 9 und 10 und aus Erfahrungen, die im Unterricht der Hauptschule gesammelt wurden.

Die in den Empfehlungen ausgewiesenen Lerninhalte und -ziele bilden die Grundlage für die Unterrichtsarbeit. Sie sind allerdings nicht als Vorgaben für bestimmte Unterrichtsabläufe zu verstehen. Ihre unterrichtliche Umsetzung muß jeder Lehrer entsprechend den jeweiligen Lernbedingungen selbst vornehmen. Hierzu werden Anregungen und Beispiele gegeben.

Den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Abschlußerwartungen der Schüler wird — soweit fachspezifisch nötig — durch die Ausweisung von Grund- und Zusatzanforderungen Rechnung getragen.

Die Grundanforderungen (G) verweisen auf den Bestand an Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, an dem sich die Vergabe des Hauptschulabschlusses und des Sekundarabschlusses I — Hauptschulabschluß nach Klasse 10 — orientiert.

Die Zusatzanforderungen (Z) sind für die Erweiterungskurse und die nicht nach Fachleistungskursen differenzierten Fächer der Klasse 9 sowie für den Typ B der Klasse 10 die Grundlage für die Auswahl zusätzlicher Lerninhalte und -ziele. Für die Grundkurse der Klasse 9 und den Typ A der Klasse 10 verstehen sie sich als Angebot.

Die überwiegend lehrgangsmäßig aufgebauten Planungskonzepte dieser Empfehlungen bedeuten keine methodische Vorentscheidung. Projektorientierte Unterrichtsverfahren zur Ergänzung fachsystematischer Lehrgänge sind möglich und sollten — auch aus Gründen der Motivation — verstärkt eingepflant werden.

Die „Empfehlungen für den Unterricht in den Klassen 9 und 10 der Hauptschule“ decken den Pflichtunterricht in den Abschlußklassen der Hauptschule ab. Sie werden ergänzt durch didaktisch-methodische Hinweise für den Verstärkungsunterricht und Projektentwürfe für den Wahlpflichtunterricht. Die in den Lernbereichen Technik/Wirtschaft (Arbeitslehre) und Naturwissenschaften bewußt als Maximalpläne ausgestalteten Empfehlungen geben zudem weitere inhaltliche Anregungen für die Gestaltung des Wahlpflichtunterrichts in diesen Lernbereichen.

1.2 Vorbemerkungen zum Lernbereich Gesellschaftslehre

Gesellschaftslehre ist im Rahmen des schulischen Lernens der zentrale Lernbereich, in dem sich bewußtes Aufarbeiten gesellschaftlicher Wirklichkeit vollziehen kann. Der Lernbereich wird damit zu einem wichtigen Träger der politischen Bildung.

Der Schüler soll die Fähigkeit erwerben, sich in der gesellschaftlichen Wirklichkeit zu orientieren und in die Lage versetzt werden, die vielfältigen Einwirkungen historisch-politischer, sozialgeographischer und sozialökonomischer Vorgänge auf seinen engeren und weiteren Lebensbereich zu erkennen, und verstehen, daß diese Vorgänge nicht zusammenhanglose Erscheinungen, sondern Bestandteile eines Beziehungszusammenhangs sind. Dabei kommt es darauf an, die Abhängigkeiten des einzelnen aufzuzeigen sowie die persönlichen Einflußmöglichkeiten zu aktivieren.

Bei der Darstellung der Bedingungs- und Wirkungszusammenhänge sind insbesondere die Konfliktsituationen und mögliche Lösungswege zu verdeutlichen.

Die Inhalte des Lernbereichs Gesellschaftslehre werden in den Klassen 9 und 10 von Geschichte-Politik und Erdkunde bereitgestellt. Unterrichtsplanung und -durchführung müssen auf die Zielsetzung der Gesellschaftslehre ausgerichtet sein. Kooperative Unterrichtsformen sind dabei unerläßlich; in diesem Sinn sind auch die in diesen Empfehlungen ausgewiesenen Skizzen für projektorientierten fächerübergreifenden Unterricht zu verstehen. Da die Fächer die komplexen Lebensphänomene mit spezifischen Fragestellungen angehen, sollte der jeweilige Fachaspekt jedoch nicht verwischt werden.

Die einzelnen Fächer bereiten in der Regel in Form von thematischen Lehrgängen die fachlichen Grundlagen und methodischen Erfahrungen vor, die alsdann bei fächerübergreifenden projektorientierten Unterrichtsreihen, Rahmenthemen, Fallstudien und Wirklichkeitserkundungen zur Verfügung stehen.

Geographie

Inhalt	Seite
Geographie	
I Fachbezogene Vorbemerkungen	11
1. Fachwissenschaftliche Überlegungen	11
1.1 Klasse 9	12
1.2 Klasse 10	14
2. Fachdidaktische Überlegungen	15
II Aufbau des Lehrplans	16
1. Lesehilfe	16
2. Übersicht über den Themenplan	17
2.1 Klasse 9	17
2.2 Klasse 10	19
III Lehrplan	20

Geographie

I. Fachbezogene Vorbemerkungen

1. Fachwissenschaftliche Überlegungen

Die Klassen 9 und 10 verfolgen verstärkt das Ziel einer Vorbereitung auf Lebens- und Lernsituationen, die die Schüler beim Übergang in die Berufswelt zu bewältigen haben.

Entsprechend dem Auftrag im Lernbereich Gesellschaftslehre soll der Schüler, wie in der Präambel¹⁾ ausgeführt, die Fähigkeiten erwerben, „sich in der gesellschaftlichen Wirklichkeit zu orientieren, die vielfältigen Einwirkungen historisch-politischer, sozialgeographischer und sozial-ökonomischer Vorgänge auf seinen engeren und weiteren Lebensbereich zu erkennen, und verstehen, daß diese Vorgänge nicht zusammenhanglose Erscheinungen, sondern Bestandteile eines Beziehungszusammenhangs sind. Dabei kommt es darauf an, die Abhängigkeit des einzelnen aufzuzeigen sowie die persönlichen Einflußmöglichkeiten zu aktivieren. Bei der Darstellung der Bedingungs- und Wirkungszusammenhänge sind insbesondere die Konfliktsituationen sowie mögliche Lösungswege zu verdeutlichen.“²⁾

Für die Geographie bedeutet dies, dem Schüler auf dieser Stufe einen Einblick in die räumlichen Komponenten sozialgeographischer Funktionsfelder und in die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt zu ermöglichen, einfache begrenzte Ökosysteme zu durchschauen und die Bedeutung einer sorgfältigen Planung einzusehen. Die Einführung eines 10. Pflichtschuljahres bietet im Rahmen dieser Zielsetzungen die Möglichkeit, an die Lehrpläne der vorausgegangenen Schuljahre anzuknüpfen und die notwendigen inhaltlichen Erweiterungen vorzunehmen. Dadurch wird es möglich, raumrelevante, gesellschaftliche Veränderungen und zugleich Entwicklungen innerhalb der Schulgeographie angemessen zu berücksichtigen.

Die Inhalte für die Klassen 9 und 10 fügen sich in folgender Weise in den Gesamtplan Geographie ein:

Klassen 5 und 6:

Bewältigung der Umwelt in besonderen Lebenssituationen — aufgezeigt an einfachen Beispielen —

1) Richtlinien und Lehrpläne „Gesellschaftslehre“ für die Hauptschule in NW, hrsg. vom Kultusminister NW, Düsseldorf 1973

2) Ebenda, S. 2

Klassen 7 und 8:

Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt unter Einbeziehung historischer und gesellschaftlicher Zusammenhänge — aufgezeigt an größeren und komplexeren Beispielen —

Klassen 9 und 10:

Verantwortung für die Erde als Verfügungsraum, in dem sich Gesellschaftsordnungen mit unterschiedlichen Wirtschaftsformen als raumwirksam erweisen — aufgezeigt an regionalen und globalen Beispielen —

Aus diesem Gesamtplan ergeben sich für die Klassen 9 und 10 folgende Lerneinheiten:

1.1 Klasse 9

1.1.1 Der Problemzusammenhang von Raum, Industrie und Gesellschaft

Raum kann als Bedingungs- und Prozeßfeld sozialer Gruppen aufgefaßt werden. Die Wechselwirkungen von Gesellschaftsordnung, Herrschafts- und Wirtschaftssystem bedingen, daß politische Entscheidungen sich zugleich als wirtschaftliche Entscheidungen erweisen, deren Auswirkungen u. a. in Umwertungen wie auch in der Inwertsetzung von Räumen sichtbar werden.

Es gilt, den Schüler durch einfache, überschaubare Beispiele mit transferfähigen Sachverhalten an diese schwierigen und komplexen Zusammenhänge heranzuführen.

1.1.2 Der Problemzusammenhang von zentraler Planung und Weiträumigkeit

Die gesellschaftlichen Vorstellungen im politischen Bereich haben Auswirkungen auf Strukturierung und Veränderung der von der natürlichen Ausstattung her gegebenen Verhältnisse. An Beispielen aus einer staatlich plangelenkten Veränderung von Industriestandorten und landwirtschaftlich genutzten Flächen lassen sich Gegensätze zu den Verhältnissen im eigenen Raum sichtbar machen. Sie verdeutlichen zudem die außerordentlichen Unterschiede in der räumlichen Ausdehnung und der Menge der vorhandenen und zu erschließenden Rohstoffe in den Großräumen. Die Probleme, die sich aus derartigen Planungen für die betroffenen Menschen ergeben, finden besondere Beachtung.

Am Beispiel Chinas läßt die Bedeutung der reichlich vorhandenen menschlichen Arbeitskraft für die im Aufbaustadium befindliche und noch weitgehend agrarische Wirtschaft weitere Vergleiche mit den gewohnten Verhältnissen der hochindustrialisierten Länder zu.

1.1.3 Raumstrukturen und Raumprobleme überregionaler Zusammenschlüsse

Durch überregionale Zusammenschlüsse ergeben sich neue Raumbeziehungen. Es kommt zu Veränderungen der Strukturen in einzelnen Gebieten, die raumwirksam werden. Bei diesen Vorgängen sind im industriellen Bereich besonders die Rohstoffvorkommen, die Möglichkeiten der Energiegewinnung und -versorgung, die Fragen der Verkehrserschließung und des Warenaustausches zu beachten. Im landwirtschaftlichen Bereich sind vor allem die unterschiedlichen Produktionsvoraussetzungen zu sehen.

Der oft notwendige Strukturwandel bringt für verschiedene Bereiche Vorteile, legt anderen Beschränkungen auf. Langfristig können Niveauunterschiede innerhalb der Zusammenschlüsse auf wirtschaftlichem Gebiet ausgeglichen werden. Um diese Ziele zu erreichen, müssen einzelstaatliche Interessen zugunsten der Gemeinschaft eingeschränkt werden.

1.1.4 Raumordnung und Raumplanung als wichtige öffentliche Aufgabe

Sinnvolle Fortentwicklung von geographischen und politischen Räumen ist an längerfristige und überregionale Planung gebunden, die sich an den vorhandenen Gegebenheiten orientiert und ihre Entwicklung aufgrund veränderter oder zu erwartender Situationen fortschreibt bzw. festlegt.

Entsprechend der besonderen Situation Nordrhein-Westfalens kommt dem Ruhrgebiet als dem bevölkerungsreichsten Teil des Landes besonderes Gewicht zu. Der Strukturwandel dieses Raumes sollte dem Verständnis des Schülers entsprechend Beachtung finden. Daneben stellt sich als besondere Aufgabe die Untersuchung und Darstellung der Lage strukturschwacher Gebiete dar.

Einschneidende Veränderungen in Einzelregionen sind dem Schüler sichtbar zu machen. Dabei sollte ihm die Notwendigkeit aktiver Bürgerbeteiligung aufgezeigt werden.

1.2 Klasse 10

1.2.1 Tragfähigkeit der Erde

Trotz unterschiedlicher Aussagen über die Erschöpfung der Ressourcen besteht Übereinstimmung in bezug auf die Grenzen der Tragfähigkeit der Erde. Verknappung von Rohstoffen und Energiereserven machen deutlich, daß ein ungezügeltcs Wachstum die Möglichkeiten des Lebensraums Erde überschreitet. Die auf Wachstum gerichteten Wirtschaftssysteme der Industrienationen und ihre auf Konsumsteigerung eingestellten Bevölkerungen einerseits und die Bevölkerungsexpansion der in der Entwicklung befindlichen Länder andererseits tragen zur Verschärfung des Problems bei. Das krasse Nord-Süd-Gefälle erfordert weltweite Lösungen. Art und Weise solcher Lösungen können sich stark unterscheiden; nicht umstritten ist dagegen, daß sie die Lebensgewohnheiten ändern werden.

Das Aufzeigen dieser Probleme und das Suchen nach alternativen Lösungen sollen dazu beitragen, die erforderlichen Verhaltensänderungen vorzubereiten und zugleich auf die zu erwartenden Schwierigkeiten aufmerksam zu machen.

1.2.2 Verantwortung für die Erde

Eng verbunden mit der Frage nach den Grenzen des Wachstums sind die Probleme hinsichtlich Schutz und Erhaltung der Umwelt. Bei der Betrachtung seiner Umweltsituation kann der einzelne feststellen, daß unterschiedliche Interessen für die vielfältige Nutzung der natürlichen Gegebenheiten seiner Umgebung ursächlich sind, zum Beispiel beim Ausbau des Verkehrsnetzes, bei der Umwidmung von landwirtschaftlichen Flächen in Wohn- und Industriegebiete, der Wahrung und Einrichtung von Grünflächen u. a. m.

Verantwortliches Handeln in Bereichen, die die Umwelt betreffen, setzt voraus, daß der einzelne Bürger fähig ist, Planungsprozesse zu überschauen und darauf Einfluß zu nehmen.

Dem Schüler sollte bewußt werden, daß Zerstörung des ökologischen Gleichgewichts in einem Gebiet auch immer eine Bedrohung des Gleichgewichts der Nachbarräume darstellt.

2. Fachdidaktische Überlegungen

Die bestehenden Richtlinien und Lehrpläne enthalten in größerem Umfang sozialgeographische Sachverhalte. Dieser Ansatz hat sich bewährt; für die Inhalte der Klassen 9 und 10 besitzt er besonderes Gewicht. Er ermöglicht die Einbeziehung handlungsorientierter Arbeitsweisen durch die Aufnahme von Vorgängen im Umfeld des Schülers.

Die Umsetzung der Inhalte erfolgt zunächst fachspezifisch in bezug auf den Raum. Darüber hinaus ergeben sich bei vielen Themen Überschneidungen mit anderen Fächern; diese sind im Sinne einer fächerübergreifenden Kooperation durchaus erwünscht und sollten, soweit dies schul- und unterrichtsorganisatorisch möglich ist, genutzt werden. Dazu bieten sich u. a. fächerübergreifende, an örtlichen Problemen und Situationen orientierte Projekte an.

Der vorliegende Plan ist im Sinne eines Grundkurses aufgebaut. Entsprechend dem gültigen Lehrplan Geographie sind die Themen verbindlich. Die Lernziele sind jedoch so gefaßt, daß sie Erweiterungen ermöglichen.

Von den für die Geographie bedeutsamen Qualifikationen sind für die Klassen 9 und 10 folgende Fertigkeiten hervorzuheben:

- Analysieren und Interpretieren von räumlichen Sachverhalten
- Umgang mit Plänen und Karten — insbesondere von solchen mit thematischen Inhalten
- sachgerechte und selbständige Benutzung einfacher Quellen, Nachschlagewerke und Registratur
- Verständnis für den Ablauf von Planungsvorgängen.

Auf räumliche Orientierung sollte bei allen hierzu geeigneten Gelegenheiten Wert gelegt werden.

II. Aufbau des Lehrplans

1. Lesehilfe

Unmittelbar im Anschluß an diese Lesehilfe findet sich eine Grobübersicht über die Lehrpläne der Klassen 9 und 10, die einen ersten Überblick über Themen und Inhalte erleichtert.

Es folgt der ausdifferenzierte Lehrplan. Die Form der Darstellung geht von folgenden Überlegungen aus:

Spalte 1

Problematisierende Fragen oder Zitate markieren den didaktischen Mittelpunkt der THEMEN.

Spalte 2

Die zum jeweiligen Thema zu bearbeitenden INHALTE werden — zum Teil stichwortartig — aufgeführt. Sie geben thematisch-inhaltliche Anregungen für die konkrete Ausgestaltung des Unterrichts.

Spalte 3

Hier werden die mit dem Thema und den zugehörigen Inhalten verfolgten Zielvorstellungen aufgezeigt.

Die LERNZIELE haben insgesamt die Funktion, Hinweise auf Zielrichtungen der Unterrichtsarbeit zu geben.

Spalte 4

Die Spalte GEOGRAPHISCHE DIMENSIONEN UND QUALIFIKATIONEN verdeutlicht, welche kategorialen Einsichten mit dem jeweiligen Thema für die Entwicklung geographischen Denkens angestrebt werden.

Die Gliederung dieses Lehrplans darf nicht dazu führen, Themen, Inhalte, Lernziele voneinander zu isolieren; vielmehr ist jedes der ausgewiesenen Themen nur dann vollständig charakterisiert, beschrieben und begründet, wenn die Unterrichtsplanung alle ausgewiesenen curricularen Elemente — Themen, Inhalte, Lernziele, Qualifikationen — angemessen berücksichtigt.

2. Übersicht über den Themenplan

2.1 Klasse 9

Geographische Problembereiche	Themen	Inhalte
1. Der Problem-zusammenhang von Raum, Industrie und Gesellschaft	1.1 Raumabhängige Faktoren für die Entwicklung der USA	<ul style="list-style-type: none">— Industrie, Rohstoff- und Energiebedarf und -gewinnung— Landwirtschaft industrieller Prägung und Exportorientierung der Agrarproduktion— Wanderungsbewegungen in den USA
	1.2 Die Begrenztheit der natürlichen Voraussetzungen und die technisch-wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten Japans	<ul style="list-style-type: none">— Bevölkerungsdichte und Armut an landwirtschaftlicher Nutzfläche sowie industriellen Rohstoffen— Importabhängigkeit und Exportorientierung der Industrie
2. Der Problem-zusammenhang von zentraler Planung und Weiträumigkeit	2.1 Sowjetunion: Durch Planung vom größten Land der Erde zur größten Industrialisierung der Welt?	<ul style="list-style-type: none">— Industrialisierung nach Plan— Orientierung der Industrieansiedlungen an Rohstoffvorkommen— Klimatische, Raum- und Arbeitskräfteprobleme bei der Industrialisierung
	2.2 China: Entwicklung aus eigener Kraft nach Plan	<ul style="list-style-type: none">— Bevölkerungsverteilung und natürliche Raumausstattung— Ernährungsprobleme und landwirtschaftliche Produktion— Beginn planmäßiger Industrialisierung

Geographische Problembereiche	Themen	Inhalte
3. Raumstrukturen und Raumprobleme überregionaler Zusammenschlüsse	3.1 Entwicklungshilfe und wirtschaftlicher Ausgleich durch überregionalen Zusammenschluß in Europa	<ul style="list-style-type: none">— Unterschiedliche Produktionsbedingungen im Agrarbereich— Wandel von Industrieregionen durch innereuropäischen Handel— Entwicklungsschwache Räume— Europäische Gemeinschaft (EG) und Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW/COMECON)
4. Raumordnung und Raumplanung als wichtige öffentliche Aufgabe	4.1 Das Ruhrgebiet: Durch Raumplanung zur ökonomischen, politischen und sozialen Umordnung von Deutschlands größtem Industriezentrum	<ul style="list-style-type: none">— Industrielle, agrarische und politische Struktur— Ursachen und Folgen der Strukturprobleme— Maßnahmen der Strukturverbesserung

Geographische Problembereiche	Themen	Inhalte
1. Tragfähigkeit der Erde	1.1 Von der Weltökonomie zur Weltökologie	<ul style="list-style-type: none">— Grenzen der Ökumene— Energiegewinnung— Industrieländer und Dritte Welt— Weltbevölkerungsentwicklung
2. Verantwortung für die Erde	2.1 Umweltzerstörung und Umweltschutz als ökologische, soziale und politische Menschheitsfragen	<ul style="list-style-type: none">— Formen der Eingriffe in die Natur— Weltweite Bedrohung des ökologischen Gleichgewichts— Maßnahmen im Rahmen internationaler Organisationen

1. Der Problemzusammenhang von Raum, Industrie und Gesellschaft

Themen	Inhalte	Lernziele	Geographische Dimensionen und Qualifikationen
<p>1.1 „Amerika — Land der unbegrenzten Möglichkeiten?“</p> <p>— Raumabhängige Faktoren für die Entwicklung der USA</p>	<p>Topographische Lage der Industriegebiete der USA</p> <p>Kennzeichen wirtschaftlicher Ausrichtung</p> <p>Schwerpunkte einzelner Industrieregionen</p> <p>Rohstoffvorkommen und Verkehrslage als Standortgegebenheiten wichtiger Industriezweige der USA</p> <p>Stellung der USA als führende Industrienation, aufgezeigt an Wachstum und Exportanteil ausgewählter Industrieerzeugnisse</p>	<p>Unterschiedliche industrielle Ballungsräume aufzeigen, Merkmale angeben. Lage dieser Ballungsräume benennen können.</p> <p>Standortfaktoren wichtiger Industriezweige an Beispielen u. a. der Montanindustrie im Bereich Oberer See oder bei Pittsburgh, bzw. der chemischen Industrie im Bereich der Golfstaaten aufzeigen.</p> <p>Die Exportorientierung der US-amerikanischen Industrie aus Wachstum und Exportanteilen ausgewählter Industrieerzeugnisse ableiten können (z. B. im Bereich des Maschinenbaus oder der Flugzeugindustrie).</p>	<p>Fähigkeit, raumabhängige Probleme in Ländern mit vorwiegend auf Wachstum und Export orientierter Wirtschaft als Ergebnis des Zusammenwirkens natürlicher Voraussetzungen, technischer Entwicklungen und gesellschaftlich bedingter Wirtschaftssysteme zu erfassen.</p> <p>Fähigkeit, aus singulären überschaubaren Einzelbeispielen übertragbare Sachverhalte dieses komplexen Zusammenwirkens abzuleiten, Probleme aufzuweisen und verstehen zu lernen, um so über</p>

Verlagerung der Stahlindustrie an die Ostküste als Folge der Verschärfung der Konkurrenzsituation auf dem Weltstahlmarkt

Energiebedarf und Energiegewinnung in den USA

Die (wichtigsten) Landbauzonen der USA
Naturräumliche Gegebenheiten der Landbauzonen
Auflösung der Landbauzone durch Aufgaben einseitiger betrieblicher Ausrichtung insbesondere der Betriebe mittlerer Größe

Am Beispiel der Verlagerung der Stahlindustrie in den Küstenbereich den Zusammenhang von Standortwahl und weltwirtschaftlicher Bedeutung eines Industrieproduktes erkennen und daraus den Bedeutungswandel von Standortfaktoren ableiten.

Erkennen, daß industrielle Ausrichtung und Lebensgewohnheiten der Bevölkerung der USA einen überdurchschnittlich hohen Energieverbrauch zur Folge haben.
Sich über Maßnahmen informieren, durch welche die USA das Energieproblem lösen wollen.

Natürliche Anbaubedingungen und räumliche Distanz in ihrer Bedeutung für die Entstehung von Landbauzonen herausarbeiten.
Wandlungen innerhalb der Landbauzonen durch Änderungen der betrieblichen Ausrichtung landwirtschaftlicher Betriebe erkennen.

den Vergleich mit den aus dem eigenen gesellschaftlichen Erfahrungsbereich gewonnenen Maßstäben zum besseren, sachlich begründeten Verständnis anderer Räume zu gelangen.

Fähigkeit und Bereitschaft, die Auswirkungen raumbedingter Faktoren auf gesellschaftliche Entwicklungen und Lebensbedingungen zu untersuchen und die daraus entstehenden unterschiedlichen Ausprägungen von Lebensformen zu erkennen und zu verstehen.

Themen	Inhalte	Lernziele	Geographische Dimensionen und Qualifikationen
	Der einseitig ausgerichtete Großbetrieb als vollmechanisierter Produktionsbetrieb agrar-industrieller Prägung — industrial farming	An einem ausgewählten Beispiel (Weizenfarm in Nord-Dakota) den vollmechanisierten, einseitig ausgerichteten Produktionsbetrieb der US-amerikanischen Landwirtschaft kennenlernen.	
	Exportorientierung der Agrarproduktion der US-amerikanischen Landwirtschaft als Folge von Überproduktionen	(Anhand statistischer Daten) den Überschuß der Agrarproduktion der US-amerikanischen Landwirtschaft erkennen und die daraus resultierende Exportorientierung der Landwirtschaft ableiten.	
	Auflösung der Baumwollzone als Folge des Übergangs von arbeitskräfteintensiver zu maschinenintensiver Produktion	Am Beispiel der Wandlungen im Baumwollanbau die Auswirkungen von Innovationen (auslösende Faktoren) auf den Agrarraum erkennen.	
	Fortschreitende Mechanisierung im Bereich des Baumwollanbaues und Abwanderung an Standorte mit günstige-		

ren Produktionsbedingungen

Die Wanderungsbewegungen in den USA, insbesondere die Abwanderung der schwarzen Bevölkerung aus den Südstaaten

Bevölkerungswanderungen als Folge von Veränderungen im Bereich der Landwirtschaft und der Industrie erkennen.

Richtungen dieser Wanderbewegungen kennen.

Probleme der Wanderung sowohl hinsichtlich der Abwanderungsgebiete als auch der Aufnahmegebiete erörtern.

1.2 „Die Welt braucht Japan, Japan braucht die Welt!“
— Die Begrenztheit der natürlichen Voraussetzungen und die technisch-wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten Japans

Hohe Bevölkerungsdichte, Verteilung der Bevölkerung auf küstennahe Bereiche, geringe landwirtschaftliche Nutzflächen und Rohstoffarmut als wichtigste Kennzeichen des Inselstaates Japan

Abhängigkeit Japans von Einfuhren wichtiger Rohstoffe, insbesondere von Eisenerz und Rohöl

Anhand statistischer Daten und thematischer Karten Japan als bevölkerungsreichen und rohstoffarmen Inselstaat kennenlernen.

Aufgrund der hohen Einfuhrquoten die Abhängigkeit Japans von Importen ableiten.

Höhe der Einfuhren im Vergleich zu Importen anderer Industrienationen einschätzen.
Wichtige Rohstofflieferländer benennen können.

Fähigkeit, raumabhängige Probleme in Ländern mit vorwiegend auf Wachstum und Export orientierter Wirtschaft als Ergebnis des Zusammenwirkens natürlicher Voraussetzungen, technischer Entwicklungen und gesellschaftlich bedingter Wirtschaftssysteme zu erfassen.

Fähigkeit, aus singulären überschaubaren Einzelbeispielen übertragbare Sachverhalte

Themen	Inhalte	Lernziele	Geographische Dimensionen und Qualifikationen
	<p>Wichtige Exportprodukte Japans Höhe der Exporte und Anteile ausgewählter Industrieprodukte auf dem Weltmarkt</p>	<p>Erkennen, daß der große Devisenaufwand für Rohstoffimporte Japan zu hohen Exportanteilen zwingt, die mit Hilfe fortschrittlicher Technologie erreicht werden.</p>	<p>dieses komplexen Zusammenwirkens abzuleiten, Probleme aufzuweisen und verstehen zu lernen, um so über den Vergleich mit den aus dem eigenen gesellschaftlichen Erfahrungsbereich gewonnenen Maßstäben zum besseren, sachlich begründeten Verständnis anderer Räume zu gelangen.</p>
	<p>Die großen Ballungsräume und Industrieregionen an der Pazifikküste</p>	<p>Importabhängigkeit und Exportorientierung als Ursache für die Industriensiedlungen an der Pazifikküste erkennen.</p>	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, die Auswirkungen raumbedingter Faktoren auf gesellschaftliche Entwicklungen und Lebensbedingungen zu untersuchen und die daraus entstehenden unterschiedlichen Ausprägungen von Lebensformen zu erkennen und zu verstehen.</p>
	<p>Japans Wandel auf dem Wege zu einer führenden Industrienation</p>	<p>Arbeitskräftepotential, Begrenzungen der Landnutzung, staatlicher Zentralismus und privatwirtschaftliche Initiativen als wichtigste Ursachen für die industrielle Entwicklung Japans erkennen.</p>	

Themen	Inhalte	Lernziele	Geographische Dimensionen und Qualifikationen
<p>2.1 „Sowjetunion — ein riesiges Kombinat?“ — Durch Planung vom größten Land der Erde zur größten Industrienation der Welt?</p>	<p>Ältere Industrie, die auf der Grundlage standortnah vorhandener Rohstoffe entstand und durch Planungsmaßnahmen zu Kombinatzen zusammengefügt wurde</p> <p>Industriekombinate, die aus strategischen Gründen aus entfernt voneinander gelegenen Bereichen nach Plan entwickelt wurden</p> <p>Industriestandorte, die aufgrund beträchtlicher Angebote von Energie und Rohstoff in bevölkerungsarmen Gebieten entwickelt wurden</p>	<p>Am Beispiel des Donezbeckens nachvollziehen, wie durch das Vorhandensein von Kohle, Eisen und Wasserkraft eine ältere Industrie entstehen und durch Planung zu einem Industriekombinat ausgebaut werden konnte. (Planung, Kombinat, Schwerindustrie, Energie)</p> <p>Am Beispiel Kusnezsk erkennen, daß ein geplantes Kombinat auch dort entstehen kann, wo die Voraussetzungen für wirtschaftliches Arbeiten ursprünglich nur teilweise gegeben waren (Bevölkerungsarmut, weite Entfernungen der Rohstoffe voneinander) und Vor- und Nachteile einer solchen Planung bedenken.</p> <p>An einem Beispiel aus Mittelsibirien erkennen, wie das große Angebot von Wasserkraft die Entwicklung einer Industrie im weiteren Umkreis auch unter klimatisch ungünstigen Verhältnissen</p>	<p>Fähigkeit, räumliche Auswirkungen einer durch zentrale Planung bestimmten Industrie und Landwirtschaft sowie die dabei auftretenden Probleme zu erkennen, die sich aus der Weiträumigkeit (Distanz, Klima) und dem Arbeitskräftepotential für die beteiligten Menschen ergeben.</p>

Themen	Inhalte	Lernziele	Geographische Dimensionen und Qualifikationen
		<p>sen nach sich zieht. Probleme der dadurch bedingten Versetzung von Arbeitskräften in eine wenig erschlossene Umwelt bedenken.</p>	
	<p>Industrie Gründungen trotz klimatisch und räumlich extremer Gegebenheiten als Folge von Rohstoffvorkommen</p>	<p>An Hand der Rohstoffvorkommen im nördlichen und östlichen Sibirien die für die Erschließung erforderlichen Schritte überlegen und die dabei auftretenden Schwierigkeiten erkennen (Klima, Dauerfrostboden, Verkehr, Versorgung usw.).</p>	
	<p>Planmäßige Überführung ehemaliger Kleinbetriebe in vergesellschaftete Produktionseinheiten mit weiträumigen Betriebsgrößen</p>	<p>Kolchosbildung im älteren Agrarland (Weißrußland, Ukraine) als planmäßige Veränderung der Agrarstruktur und der Besitzverhältnisse kennenlernen. Arbeitsweise der Kolchose erfahren.</p>	
		<p>In neuerschlossenen Agrargebieten und bei Weiterentwicklung der Planwirtschaft die zunehmende Errichtung von großflächigen Sowchosen (Staatsbetrieben) als Betriebsform kennenlernen. Flächengrößen und Rationalisierungseffekt erkennen. Dabei Gefahren</p>	

2.2 „China: Eine Milliarde Menschen will leben“
— Entwicklung aus eigener Kraft durch Zusammenarbeit nach Plan

Abhängigkeit der Bevölkerungsverteilung von der natürlichen Raumausstattung im chinesischen Gesamtgebiet

Das Ernährungsproblem im einseitig landwirtschaftlich orientierten China und seine Ablösung durch schrittweise planmäßige Industrialisierung

Die Bedeutung des Einsatzes eines großen Arbeitskraftpotentials als entscheidende Hilfe auf diesem Weg.

der Monokulturen und der zunehmenden Anfälligkeit bei klimatischen Rückschlägen erkennen.

Die Bevölkerungsverteilung in China als Folge der naturräumlichen Verhältnisse kennenlernen.
Erkennen, daß die Ernährungsfrage das Kernproblem für die große Menschenzahl in China ist.

Den Weg in die Industrialisierung als Entwicklungsaufgabe erkennen und die Nutzung des in der großen Menschenzahl enthaltenen Arbeitskräftepotentials als natürlichen Entwicklungsschritt kennenlernen.

Erkennen, daß auch früher in ähnlicher Weise in diesem Raum die Nutzung der großen Zahl der Arbeitskräfte im Interesse der Gemeinschaft zu raumwirksamen Veränderungen großen Stils führen konnte.
(Chinesische Mauer, Hochwasserschutz am Gelben Fluß)

Fähigkeit, räumliche Auswirkungen einer durch zentrale Planung bestimmten Industrie und Landwirtschaft sowie die dabei auftretenden Probleme zu erkennen, die sich aus der Weiträumigkeit (Distanz, Klima) und dem Arbeitskräftepotential für die beteiligten Menschen ergeben.

Themen	Inhalte	Lernziele	Geographische Dimensionen und Qualifikationen
<p>3.1 „Europa — Wohlstand durch Zusammenarbeit“ — Entwicklungshilfe und wirtschaftlicher Ausgleich durch überregionalen Zusammenschluß in Europa</p>	<p>Agrarbereich: Agrarräume unterschiedlicher Produktionsbedingungen, z. B. Grünlandgebiete Irlands, Sonderkulturen im Mittelmeerraum, Veredelungsbetriebe in Westfalen</p> <p>Überproduktion als Folge der Spezialisierung und hohen Intensivierung</p> <p>Industriebereiche: Industrieregionen und deren Standortbedingungen Wandlungen einzelner Industrieregionen als Folge des Abbaus von Handelsschranken</p>	<p>An ausgewählten Beispielen aus dem europäischen Raum die Abhängigkeit der landwirtschaftlichen Produktionsfaktoren von Klima, Bodenverhältnissen und unterschiedlichen Betriebsverhältnissen erkennen.</p> <p>Zusammenhänge zwischen Produktion und Absatz erkunden und hieraus Grenzen für Regionen im Hinblick auf Spezialisierung und Intensivierung aufzeigen.</p> <p>Die Lage von Industriebereichen aufzeigen und die Standortbedingungen wichtiger Industriezweige in Europa erkunden. Den Wandel der Industrieregionen durch großräumige wirtschaftliche Zusammenschlüsse erkennen.</p>	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, sich der Möglichkeiten und Probleme überregionaler Zusammenschlüsse bewußt zu werden sowie die Auswirkungen im Hinblick auf die naturräumlichen Gegebenheiten, die Industriestandorte, auf mögliche oder notwendige Strukturveränderungen und auf die Schwierigkeiten der entwicklungs-schwachen Gebiete zu erkennen und anzuerkennen.</p>

(z. B. Textilindustrie im Westmünsterland)

Entwicklungsschwache Räume:

Entwicklungsschwache Räume innerhalb der europäischen Gemeinschaft (z. B. Sizilien, Grenzgebiete Bundesrepublik/DDR)

EG/RGW:

Stellung einzelner Mitglieder innerhalb der europäischen Zusammenschlüsse (z. B. Italien, Frankreich in der EG, Polen und Rumänien, Ungarn im RGW)

Aufzeigen entwicklungsschwacher Räume im Gebiet der EG. Erkennen der Probleme strukturschwacher Gebiete.

Möglichkeiten und Auswirkungen der Förderung auf nationaler und internationaler Ebene überlegen.

Erkennen, daß innerhalb der Zusammenschlüsse die unterschiedlichen Voraussetzungen einzelner Mitgliedsstaaten zu eigenständigen Entwicklungen führen können.

Themen	Inhalte	Lernziele	Geographische Dimensionen und Qualifikationen
<p>4.1 „Das Ruhrgebiet — industrielle Vergangenheit ohne Zukunft?“ — Durch Raumplanung zur ökonomischen, politischen und sozialen Neuordnung von Deutschlands größtem Industriezentrum</p>	<p>Strukturbeschreibung von Nordrhein-Westfalen: — Industrie und Landwirtschaft, — Bevölkerungsverteilung, — politische Gliederung, — Verwaltungseinheiten</p> <p>Die Funktion des Ruhrgebiets als Industriezentrum in der Geschichte</p> <p>Ursachen und Folgen der Strukturprobleme im Ruhrgebiet</p>	<p>Die aufgrund von natürlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten unterschiedlich ausgestatteten Räume des Landes Nordrhein-Westfalen miteinander vergleichen und unter strukturpolitischen und ökologischen Gesichtspunkten betrachten.</p> <p>Das Landesentwicklungsprogramm als Orientierungsrahmen für die Entwicklung von Einzelräumen nach den örtlichen Gegebenheiten und Bedürfnissen kennenlernen.</p> <p>An ausgewählten auf den jeweiligen Standort bezogenen Beispielen verdeutlichen, daß die im Plan vorgesehenen Maßnahmen Vorteile aber auch einschneidende Veränderungen für den einzelnen Bürger und die Region mit sich bringen können.</p>	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, sich der Notwendigkeit einer überregionalen Raumordnung bewußt zu werden und die längerfristige Raumplanung als geeignetes Mittel zur Herstellung qualitativ vergleichbarer Lebensbedingungen in verschiedenen Teilen des Landes zu erkennen und anzuerkennen.</p>

Der Funktionswandel des Ruhrgebiets in der deutschen Volkswirtschaft:

- Wandel der Bedeutung des Kohlebergbaus
- Wachstumsindustrien

Strukturelle Arbeitslosigkeit

Maßnahmen zur Strukturverbesserung des Ruhrgebiets

An dem industriellen Ballungsraum Ruhrgebiet den Konflikt zwischen dem dringenden Bedarf an neuen Arbeitsplätzen und dem Verlangen nach einer lebenswerten Umwelt erkennen. Dazu bereits realisierte und geplante Veränderungen, die der Strukturverbesserung des Ruhrgebiets dienen, untersuchen (Opel, Bochum; Flachglas, Gelsenkirchen; neue Hochschulen und Universitäten, Revierparks, Verkehrsanbindungen etc.).

Themen	Inhalte	Lernziele	Geographische Dimensionen und Qualifikationen
<p>1.1 „Grenzen des Wachstums“ — Von der Weltökonomie zur Weltökologie</p>	<p>Grenzen der Ökumene</p> <p>Trockengrenze, Kältengrenze, Höhengrenze und ihre Bedeutung für die Sicherstellung der Ernährung</p> <p>Vorhandene Möglichkeiten einer Ertragssteigerung innerhalb der natürlichen Grenzen</p> <p>Möglichkeiten und Gefahren der Nutzung der Meere</p> <p>Möglichkeiten: z. B. Tang und Krill</p> <p>Gefahren: Überfischung in weiten Bereichen der Meere</p>	<p>An den auf der Erde gegebenen Verhältnissen die natürlichen Grenzen des Wachstums aufzeigen.</p> <p>An ausgewählten Beispielen die natürlichen Grenzen einer Ausweitung und Steigerung der Nahrungsmittelproduktion auf der Erde aufzeigen.</p> <p>Neue Nutzungsmöglichkeiten der Meere kennenlernen. Erkennen, daß eine Beschränkung der Fangquoten in weiten Bereichen der Meere zur Erhaltung der Fischbestände notwendig ist.</p>	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, sich der Grenzen des Wachstums bewußt zu werden und die Folgen im Hinblick auf die Bevölkerungsexplosion, auf die Nahrungsversorgung, die Ausnutzung der Rohstoffe und Energievorkommen zu erkennen und anzuerkennen.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, die Auswirkungen alternativer ökologischer Lösungsmöglichkeiten für die eigenen Lebensbedingungen und Lebensgestaltungsmöglichkeiten zu erkennen und gegebenenfalls zu akzeptieren.</p>

Unterschiede zwischen nachgewiesenen und vermuteten Reserven von Rohstoffen am Beispiel u. a. des Erdöls oder der Kupfervorkommen

Alternativen der Energiegewinnung (neue Verfahren z. B. Solarenergie)

Steigendes Anspruchsniveau im eigenen Land:

— Ernährungsgewohnheiten, Gebrauchsgüter, Freizeitanprüche u. a. m.

Bestehende Diskrepanzen zwischen den Industriestaaten und den „in Entwicklung befindlichen Ländern“ hinsichtlich des Anspruchsniveaus

Lage und Menge bedeutender Rohstoffe und Energieträger erkunden und an ausgewählten Beispielen die Grenzen der Erschöpfung unter Zugrundelegung der derzeitigen Fördermenge erkennen.

Aus der Begrenztheit der Vorkommen von Energieträgern den Zwang zur alternativen Energiegewinnung erkennen.

In dem ständig steigenden Anspruchsniveau einige der Gründe für die rasche Verringerung der Nahrungs- und Rohstoffreserven erkennen.

Den gewaltigen Abstand zwischen dem Anspruchsniveau in Industriestaaten und in Entwicklung befindlichen Ländern aufzeigen

Themen	Inhalte	Lernziele	Geographische Dimensionen und Qualifikationen
	Merkmal des Bevölkerungswachstums in einem Industrieland und in einem in Entwicklung befindlichen Land	Das Auseinanderklaffen des Bevölkerungswachstums in den in Entwicklung befindlichen Ländern als zusätzliche Ursache der Begrenzung der Tragfähigkeit der Erde einschätzen und mögliche Folgen ableiten.	
	Bevölkerungsentwicklung unter globalen Gesichtspunkten	Alternativlösungen im Hinblick auf Bevölkerungswachstum und Tragfähigkeit der Erde aufzeigen.	

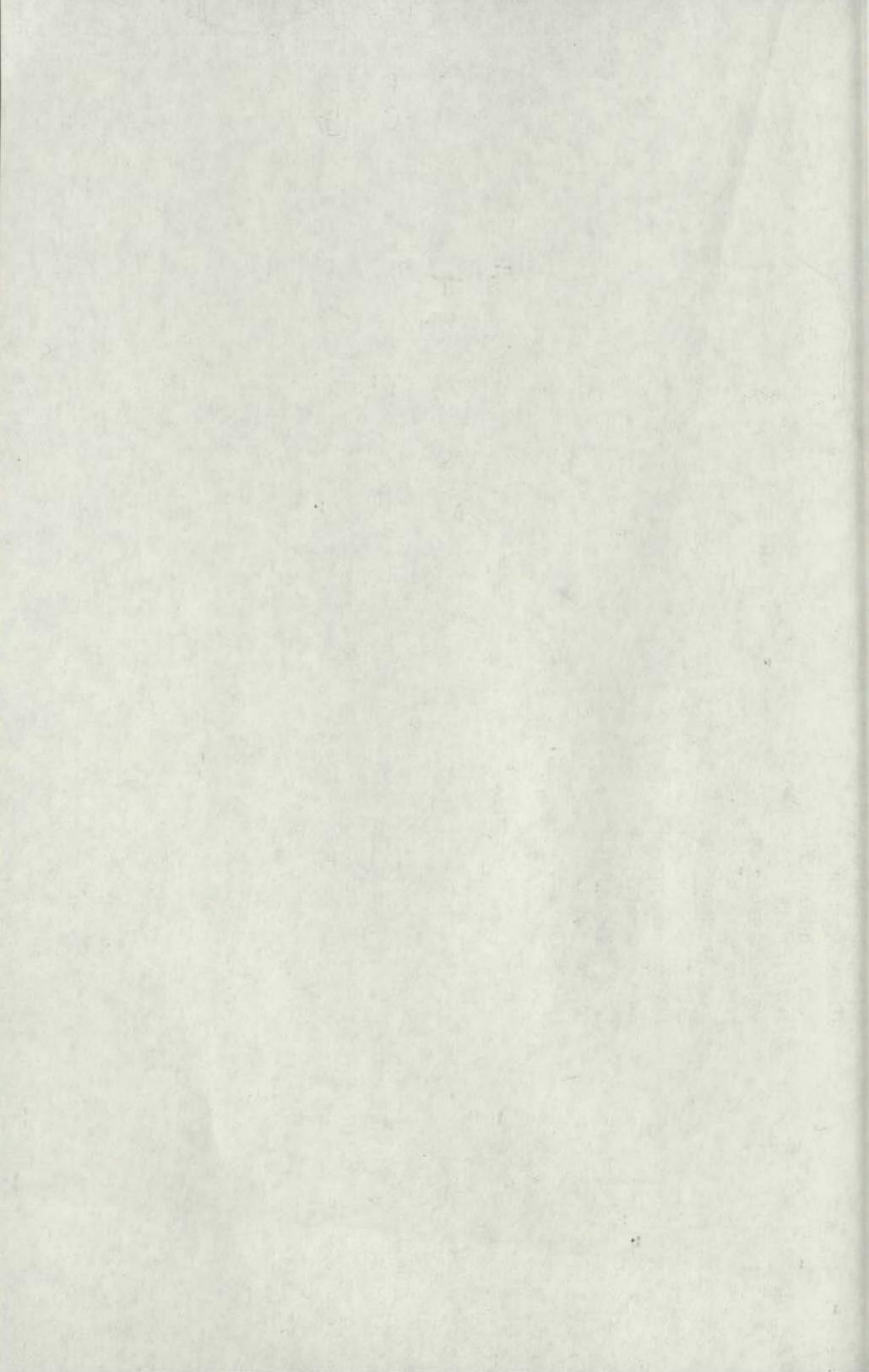
2. Verantwortung für die Erde

Themen	Inhalte	Lernziele	Geographische Dimensionen und Qualifikationen
2.1 „Selbstzerstörung oder Überlebensprogramm?“ — Umweltzerstörung und Umweltschutz als ökologische, soziale und politische Menschheitsfragen	<p>Unterschiedliche Bewertung planerischer Vorhaben der näheren Umgebung</p> <p>— Umwelt und unterschiedliche bzw. gegensätzliche Gesichtspunkte und Interessen</p> <p>Beispiele: Führung einer Umgehungsstraße, Ansiedlung eines Industriegebietes, Ortskernsanierung, Planung einer Freizeitfläche</p> <p>Eingriffe in die Landschaft</p> <p>— Erhaltung einer ökologisch ausgeglichene</p>	<p>Aufzeigen, daß räumliche Umwelt von verschiedenen Interessen unter unterschiedlichen, oft gegensätzlichen Aspekten angesehen und benutzt wird.</p> <p>Anhand eines Beispiels aus der näheren Umgebung die Ansprüche verschiedener Interessengruppen an ein und derselben Umwelt kennenlernen und gegeneinander abwägen.</p> <p>Die am eigenen Ort gewonnenen Einsichten auf ein umfassendes Beispiel eines Eingriffes in die Landschaft übertragen. Die Folgen unter den ver-</p>	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, sich der Interessen an der Umwelt bewußt zu werden und die Lösung der hier bestehenden Probleme als vordringliche Aufgabe der Gegenwart mit langfristiger Auswirkung auf die Zukunft zu erkennen und anzuerkennen.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, den Schutz der Umwelt auch dann zu befürworten und gegebenenfalls an entsprechenden Maßnahmen mitzuwirken, wenn dies mit einschränkenden Wirkungen auf die eigene Lebensgestaltung verbunden ist.</p>

36	Themen	Inhalte	Lernziele	Geographische Dimensionen und Qualifikationen
		<p>nen menschenwürdigen Umwelt Beispiele: Braunkohlentagebau in der Ville, Schachtbau in der Hohen Mark, Flurbereinigung</p>	<p>schiedenen Interessensgesichtspunkten einzelner Gruppen untersuchen und gegeneinander abwägen. Aufzeigen, daß die Erhaltung einer ökologisch ausgeglichenen menschenwürdigen Umwelt für alle nur bei gegenseitiger Rücksichtnahme und, falls notwendig, bei Zurückstellung eigener Vorteile möglich ist und daß hierzu verantwortungsbewußtes Mitmachen notwendig ist.</p>	
		<p>Weltweite Bedrohung des ökologischen Gleichgewichts — Die Erde als einheitliche Lebenswelt und die daraus resultierende Notwendigkeit der Wiederherstellung einer ausgeglichenen Ökologie Beispiele: Zunehmende Entwaldung der Tropen, Weiträumige Ver-</p>	<p>Gefahren kennenlernen, die weltweit zur Bedrohung des ökologischen Gleichgewichts führen können. Bedenken, daß die alle Menschen umfassende Umwelt die Erde ist. Sich bewußt werden, daß gegenseitige Rücksichtnahme und größtmögliche Erhaltung bzw. Wiederherstellung ökologisch gesunder Verhältnisse erforderlich sind. Mögliche nationale und internationale Maßnahmen, mit denen versucht wird, das gestörte Gleichgewicht wiederherzustellen, anhand von Informationen aus Massenmedien aufsuchen.</p>	

ödungserscheinungen
(Desertification) auf
fast allen Kontinen-
ten der Erde,
Verschmutzung der
Meere,
Verschmutzung der
Luft

- Maßnahmen im Rah-
men internationaler
Organisationen (Eu-
roparat, EG, UN,
UNESCO)



Geschichte – Politik

Inhalt	Seite
Geschichte — Politik	
I Fachbezogene Vorbemerkungen	41
1. Elemente eines historischen Curriculum	41
2. Zum Verhältnis von Geschichte und Politik	44
II Aufbau des Lehrplans	46
1. Lesehilfe	46
2. Auswahlkriterien	47
2.1 Klasse 9	47
2.2 Klasse 10	49
3. Übersicht über den Themenplan	52
3.1 Klasse 9	52
3.2 Klasse 10	56
III Lehrplan	62

Geschichte — Politik

I. Fachbezogene Vorbemerkungen

1. Elemente eines historischen Curriculum

Die Unterrichtsempfehlungen für die Klassen 9 und 10 führen in ihren Zielen die Arbeit mit den „Richtlinien und Lehrplänen für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen“ im Fach Geschichte-Politik im Lernbereich Gesellschaftslehre weiter. Das heißt, daß auch für diese Empfehlungen die dort als verbindlich ausgewiesenen „Allgemeinen Lernziele Geschichte-Politik“ gelten:

- die historische Sicht als anthropologisches Grundprinzip verstehbar machen
- die Folgerungen aus der ideologiekritischen Funktion der Geschichte ziehen
- politisches Verhalten vorbereiten und fördern
- Sachwissen vermitteln, vervollständigen, korrigieren
- Epochenkenntnis vermitteln
- weltgeschichtlichen Zusammenhang veranschaulichen
- historische Propädeutik in Anlehnung an die Ergebnisse der Grundschule ausbauen.

Des weiteren beziehen diese Empfehlungen auch die „Richtlinien für den Politikunterricht“ ein. Das entspricht dem Einführungserlaß¹⁾ für diese Richtlinien.

Zum Abschluß der Sekundarstufe I sollen die Schüler befähigt sein, sich in unserer Gegenwart mit ihrer geschichtlichen und politischen Dimension zu orientieren, ihre Stellung darin zu erkennen und in ihr politisch mitzuwirken und selbstverantwortlich zu handeln.

Die Auswahl der Themen wurde vor allem unter vier Prinzipien vorgenommen, die zugleich wesentliche Elemente des Unterrichts sein sollten.

1) Rd.Erl. — I C 5.36-24/0-608/73 vom 29.3.1973, GABI 1973, S. 202

1.1 Gegenwartsbezug

Geschichtsunterricht hat insbesondere die Funktion, durch die Vermittlung von Geschichtskennntnissen zum Verständnis der Gegenwart beizutragen und Handlungskompetenz zu vermitteln. Dabei kommt dem konkreten Bezug zur Gegenwart besondere Bedeutung zu. Hauptarbeitsfeld der Klassen 9 und 10 ist die Zeitgeschichte. Dabei kann sowohl genetisch auf die Wirkungsgeschichte eines historischen Geschehens eingegangen als auch regressiv von gegenwärtigen Problemen her Vergangenheit mit ihren weiterwirkenden Belastungen und Konflikten aufgearbeitet werden. Ziel ist es, ein vertieftes Verständnis unserer Gegenwart und unserer Umwelt zu erreichen.

1.2 Die universalgeschichtliche Perspektive

Der Geschichtsunterricht darf nicht nur darauf abzielen, die Vergangenheit der eigenen gesellschaftlichen Gruppe oder Nation zu verstehen, sondern muß auch das Verständnis für andere Gesellschaften und Kulturen wecken. Dies gilt zunächst für die europäische Geschichte, in die die deutsche Geschichte eingebettet ist. Hier kann sichtbar werden, daß das Ringen um eine europäische Friedensordnung ein zentrales Problem in der Geschichte des 20. Jahrhunderts war und ist.

Die zunehmende Interdependenz in der Weltpolitik fordert aber auch eine stärkere Berücksichtigung der Geschichte der anderen Mächte und der Dritten Welt, deren Interessen und Politik erst vor dem Hintergrund ihrer Geschichte verständlich werden. Ein besonderer Wert wird auf die Dritte Welt gelegt. Angesichts der weltweit zunehmenden Verflechtung und der wachsenden globalen Probleme sollte die Einsicht angebahnt werden, daß bei der Lösung dieser Probleme von der „einen Welt“ ausgegangen werden muß, für die alle Länder Verantwortung tragen.

1.3 Der sozialgeschichtliche Ansatz

Der sozialgeschichtliche Ansatz sollte in allen historischen Zusammenhängen zur Geltung kommen. Dies gilt vor allem für die Klasse 10, in der einzelne Themen, die schon in der Klasse 9 behandelt worden sind, unter sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Perspektive vertieft werden. Damit wird einerseits der gewachsenen Bedeutung der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Rechnung getragen, zum anderen soll damit zu einer stärkeren strukturellen Betrachtungsweise angeregt werden. Die Sozialgeschichte sollte innerhalb des Lernbereichs Gesellschaftslehre eine integrierende und eine kritische Funktion haben, indem sie bestehende Zustände und gesellschaftliche Normen auf ihre historische Bedingtheit

untersucht. Daraus kann die Einsicht in die Bedingtheit, aber auch in die Notwendigkeit von Normen und Zielvorstellungen erwachsen, an deren Gestaltung auch der einzelne mitwirken können muß. Insbesondere kommt es dem Geschichtsunterricht auch darauf an, Veränderungen in der Geschichte sowie die Erfahrung, daß Geschichte nicht ungeschehen, nicht rückgängig gemacht werden kann, herauszustellen, um so ein Bewußtsein von Geschichtlichkeit anzubahnen. Nur das Bewußtsein, daß sich unsere Gesellschaft in einem ständigen Wandel befindet und daß es gilt, diesen Wandel bewußt mitzugestalten, vermag die Schüler zu befähigen, in politischen Bemühungen eine Chance der Verbesserung der Lebensverhältnisse zu sehen.

Die Schüler sollen zum Abschluß der Sekundarstufe I die Fähigkeit und die Bereitschaft entwickelt haben, die Chancen zur Einflußnahme auf gesellschaftliche und politische Entscheidungsprozesse zu erkennen, zu nutzen und zu erweitern.¹⁾

1.4 Identifikationsmuster und Handlungskompetenz

Die Themen des Lehrplans sollten Möglichkeiten der Identifikation und der Handlungskompetenz eröffnen. Geschichtsunterricht darf nicht bei der bloßen Vermittlung historischer Fakten stehenbleiben; gerade unsere jüngste Vergangenheit fordert zur Stellungnahme heraus.

Die Auseinandersetzung mit unserer Geschichte wird dann am ehesten gelingen, wenn Betroffenheit erreicht wird sowie erkannt wird, daß historisch-politische Probleme weiterwirken und uns weiterhin betreffen. Wenn die Schüler die Fähigkeit und die Bereitschaft entwickeln, gegenwärtige Konflikte als eingebunden in geschichtliche Prozesse zu erkennen, wenn sie die eigene Gesellschaft als eine Gemeinschaft begreifen, die generationsübergreifende Probleme zu lösen hat, wird rationale Identifikation möglich.

Die Schüler sollten unterschiedliche Identifikationsmuster kennenlernen, diese auf die ihnen zugrundeliegenden Vorstellungen und Interessen befragen können und so zur eigenen Stellungnahme herausgefordert werden. Dabei sollte historisches Geschehen im Interesse der Entwicklung und Förderung demokratischen Denkens und demokratischer Handlungskompetenz immer am Maßstab der Menschenwürde und der Menschenrechte — wie sie im Grundgesetz und in der Landesverfassung verankert sind — gemessen werden.

1) Vgl. Richtlinien für den Politik-Unterricht

2. Zum Verhältnis von Geschichte und Politik

Die vier aufgeführten Elemente des Unterrichts — Gegenwartsbezug, universalgeschichtliche Perspektive, sozialgeschichtlicher Ansatz, Identifikationsmuster und Handlungskompetenz — verweisen auf einen curricularen Zusammenhang historisch-politischen Lernens. Neben den deutlich abgrenzbaren fachspezifischen Lerninhalten, -zielen und -prozessen, die sich aus den Bereichen der Geschichtswissenschaft und der Sozialwissenschaften herleiten lassen, existiert ein didaktisches Feld, in dem sich beide Bereiche überschneiden. In diesem Schnittfeld wird erkennbar, daß auf der didaktischen Ebene Qualifikationen der historischen und der politischen Bildung miteinander korrespondieren, daß sich Ziele, Lerninhalte und -prozesse ergänzend zueinander verhalten.

Für den Lehrer bedeutet dies, daß er an bestimmten Stellen des historischen Themenplans überdenken muß, wie er der Gesamtproblematik des ausgewählten Inhaltsbereichs gerecht wird. Für diese Entscheidung werden im Lehrplan Hinweise gegeben. Die ausgewiesenen Lernziele aus den Richtlinien für den Politik-Unterricht zeigen curriculare „Gelenkstellen“ auf, an denen politische Einsichten zum Tragen kommen. Dabei wird der Unterrichtende in Kenntnis der Fähig- und Fertigkeiten seiner Lerngruppe selbst entscheiden, ob er eine für wichtig angesehene Lernsequenz aus dem Bereich des Politik-Unterrichts

- vor oder nach dem historischen Thema einsetzt, um zum Beispiel die Schüler für die jeweils angesprochenen politischen und/oder historischen Probleme zu sensibilisieren,
- als Exkurs einschleibt, um zum Beispiel den Informationsstand der Schüler zur Gegenwartsbezogenheit des historischen Problems zu verbessern,
- als historisch-politische Fallstudie organisiert, um zum Beispiel die Fähigkeiten der Schüler zum historisch-politischen Analysieren und selbständigen Untersuchen zu verstärken,
- in Richtung arbeitsgleicher oder arbeitsteiliger Kleingruppenarbeit entwickelt, um zum Beispiel kommunikatives und kooperatives Arbeiten zu schulen,
- durch den Aufbau einer historisch-politischen Materialsammlung oder Materialdokumentation unterstützt, um zum Beispiel neue Arbeitsmotivationen einzubringen,

- in Form projektorientierten Arbeitens vorbereitet, um zum Beispiel Sachkomplexität und Schülerinteresse in einen Lernzusammenhang zu bringen,
- dadurch unterrichtlich umsetzt, daß er von aktuellen politischen Phänomenen zu deren historischen Ursachen zurückfragt (regressives Verfahren), um zum Beispiel erforschende Lernverfahren einzuführen.

Es steht somit eine Vielzahl miteinander kombinierbarer methodisch-diaktischer Elemente zur Verfügung, mit deren Hilfe ein Lernzusammenhang zwischen historischen und sozialwissenschaftlichen Anteilen hergestellt werden kann, sofern es curricular sinnvoll ist.

II. Aufbau des Lehrplans

1. Lesehilfe

Im Anschluß an Lesehilfe und Auswahlkriterien findet sich eine Grobübersicht über die Lehrpläne der Klassen 9 und 10. Sie gibt einen ersten Überblick über Themen und Inhalte.

Es folgt der ausdifferenzierte Lehrplan. Die Form der Darstellung geht von folgenden Überlegungen aus:

Spalte 1

Problematisierende Fragen oder Zitate markieren den didaktischen Mittelpunkt der THEMEN.

Spalte 2

Die im jeweiligen Thema zu bearbeitenden INHALTE werden — zum Teil stichwortartig — aufgeführt. Sie geben thematisch-inhaltliche Anregungen für die konkrete Ausgestaltung des Unterrichts.

Spalte 3

Hier werden die mit dem Thema und den zugehörigen Inhalten verfolgten Zielvorstellungen aufgezeigt.

Die aufgeführten LERNZIELE sind formal so angeordnet, daß ihr Abstraktionsgrad in der Regel abnimmt, d. h. auf die Formulierung inhalts- und problembezogener Fähigkeiten und Bereitschaften folgen Hinweise auf solche Kenntnisse, die zur Erreichung dieser Fähigkeiten und Bereitschaften benötigt werden. Aufgeführt sind nur die wichtigsten Kenntnisziele; auf eine Ausdifferenzierung nach Grund- und Zusatzanforderungen wurde bewußt verzichtet. Aus dem beschriebenen Aufbau ergibt sich, daß die einzelnen Lernziele eines Themas nicht isoliert voneinander angestrebt werden können — schon gar nicht in der im Lehrplan ausgedruckten Reihenfolge. Sie geben vielmehr bei der Unterrichtsplanung nur als Einheit Hinweise für die Unterrichtsarbeit und können durch weitere fachwissenschaftlich und fachdidaktisch begründbare Lernziele ergänzt werden.

Spalte 4

Die HISTORISCHEN KATEGORIEN UND QUALIFIKATIONSELEMENTE verdeutlichen, welche kategorialen Einsichten mit dem jeweiligen Thema angezielt werden. Begriffe und Formulierungen basieren auf weitgehend konsensfähigen Zielbeschreibungen des Geschichtsunterrichts.

Die historischen Kategorien und Qualifikationselemente weisen auf Verbindungsmöglichkeiten zu den Richtlinien für den Politik-Unterricht hin; sie machen auf die didaktischen Felder aufmerksam, in denen sich historische und politische Curriculumelemente (Inhalte, Ziele, Prozesse) überschneiden und in denen eine gegenseitige Komplettierung sinnvoll, zum Teil unumgänglich ist.

Spalte 5

LERNZIELE AUS DEN RICHTLINIEN FÜR DEN POLITIK-UNTERRICHT präzisieren die geschichtsdidaktischen Intentionen durch Hinweise auf Qualifikationen und Lernziele 1. Ordnung der Richtlinien für den Politik-Unterricht.

Für die weiterführende Planungsarbeit finden sich Hinweise und Anregungen zur Konkretisierung des historisch-politischen Unterrichts in den Richtlinien und Lehrplänen Politik.

2. Auswahlkriterien

Mit 28 Themen bieten die Empfehlungen einen Maximalplan.

Es wird bewußt darauf verzichtet, einen Minimalplan vorzugeben, um Lehrern, Schülern und Eltern einen möglichst großen Freiraum bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts zu geben. Das entspricht zum einen dem Schulmitwirkungsgesetz:

Zum anderen liegt es im Interesse einer offenen, auf Selbst- und Mitbestimmung ausgerichteten politischen Bildung.

Eine solche Grundkonzeption entpflichtet jedoch nicht, Kriterien zur notwendigen Reduktion des inhaltlichen Angebots vorzugeben. Es kann davon ausgegangen werden, daß der im Lehrplan skizzierte Stoff etwa zu einem Drittel im Unterricht bewältigt werden kann.

Die unterschiedlichen Bedingungen der Klassen 9 und 10 machen es erforderlich, mögliche Auswahlkriterien für beide Klassen getrennt zu skizzieren.

2.1 Klasse 9

Die Reduktion des Stoffes soll in der Klasse 9 auf zweifache Weise geschehen

- mit Hilfe von Prioritäten, die geschichtsdidaktisch begründet sind,
- mit Hilfe von Prioritäten, die politikdidaktisch begründet sind.

Geschichtsdidaktische Prioritäten

Im Unterricht der Klasse 9 müssen alle vier im Lehrplan ausgewiesenen historischen Problembereiche

„Das Ende des Kaiserreiches“ (1.1)

„Die Weimarer Republik“ (1.2)

„Faschismus und Nationalsozialismus“ (2.1)

„Probleme der deutschen Zweistaatlichkeit“ (2.2)

behandelt werden.

Da zu jedem der historischen Problembereiche drei aufeinander bezogene Themen ausgewiesen sind, kann sich die Stoffverteilung darauf konzentrieren, ein Thema in ausführlicher Form zu berücksichtigen, während die wichtigsten Inhalte der beiden anderen Themen ergänzend eingebracht werden (z. B. als Exkurs, in Dokumentations-, in Referatform, ...).

Die Auswahl ist abhängig von den Möglichkeiten der Lerngruppe und soll unter Berücksichtigung der Gesamtstruktur des Stoffverteilungsplanes erfolgen. Das bedeutet: Es muß darauf geachtet werden, daß bei der Festsetzung der Prioritäten unterschiedliche historische Kategorien und Qualifikationselemente angestrebt werden.

Ein Beispiel soll dieses Reduktionsverfahren erläutern:

Der historische Problembereich „Die Weimarer Republik“ (1.2) wird durch drei miteinander verschränkte Themen ausgewiesen. Die Gewichtung dieser drei Themen im Stoffverteilungsplan kann so gewählt werden, daß das Thema „Der organisierte Kampf gegen die Republik“ (1.2.3) zum Unterrichtsmittelpunkt wird.

Das Thema „Erfolge und Krisen der Weimarer Republik“ (1.2.2) kann durch ein Dokumentationsverfahren in Kurzform behandelt werden.

Das Thema „Möglichkeiten und Chancen für den Aufbau einer demokratischen Gesellschaft“ (1.2.1) bietet die Möglichkeit für kurze Einführungsreferate.

Politikdidaktische Prioritäten

Der Lehrplan weist auf politik-didaktischer Ebene Lernziele aus den Richtlinien für den Politik-Unterricht aus, die mit den historischen Inhalten und Lernzielen korrespondieren. Dabei wird erkennbar, daß ein Teil der historischen Themen direkt in Unterrichtsthemen des Politik-Unterrichts übergehen.

Am historischen Problembereich „Weimarer Republik“ läßt sich dieses Verknüpfungsverfahren wiederum verdeutlichen:

Das Thema „Der organisierte Kampf gegen die Republik“ (1.2.3) könnte etwa so angegangen werden, daß im Politik-Unterricht das aktuelle Spannungsverhältnis von Staatsgewalt und terroristischen Aktivitäten thematisiert wird. Damit wird das exemplarisch-politische Problem soweit reflektiert, daß die historische Sequenz 1.2.3 sich auf die historischen Phänomene und Bedeutungen konzentrieren kann. Der in den Spalten 3 und 5 ausgewiesene Lernziel-Zusammenhang legitimiert die Setzung didaktischer Prioritäten. Die über den Lernziel-Zusammenhang gesicherte Zusammenarbeit von geschichtlichen und politischen Fragestellungen ermöglicht es dem Lehrer, zusammengehörige Probleme auch in einem sinnvollen didaktischen Zusammenhang zu unterrichten; unnötige Wiederholungen werden somit vermieden, der Stoff wird didaktisch sinnvoll reduziert.

2.2 Klasse 10

Aufgrund der besonderen curricularen Ziele und Bedingungen in der Klasse 10 werden keine verbindlichen Auswahlkriterien vorgegeben. Der Lehrer soll sowohl im Bezug auf die Auswahl der Themen als auch hinsichtlich des Anspruchsniveaus Schwerpunkte in eigener Verantwortung setzen. Er soll dabei die folgenden Gesichtspunkte berücksichtigen:

Vertiefender Unterricht

Der Lehrplan für die Klasse 10 hat **vertiefenden Charakter**, d. h. er nimmt Themen und Inhalte aus der Klasse 9 — z. T. auch aus der Klasse 8 — auf und fächert sie inhaltlich stärker aus, als dies in diesen Klassen möglich war. Schon deshalb ist er vom Stoff her umfangreicher als der Lehrplan für die Klasse 9.

Ausgangslage der Lerngruppe

Die Auswahl der Themen muß den tatsächlichen **Stand der Lerngruppe am Ende der Klasse 9** berücksichtigen. So ist es zum Beispiel vorstellbar,

daß der Nationalsozialismus in der Klasse 9 nicht mit der notwendigen Gründlichkeit behandelt werden konnte. Es ist dann erforderlich, dieses Thema in der Klasse 10 erneut intensiv aufzunehmen. Ebenso ist es denkbar, daß der Nationalsozialismus in der Klasse 9 in einer Weise behandelt wurde, daß es in der Klasse 10 ausreicht — gegebenenfalls aus aktuellem Anlaß — nur kurz auf spezielle Aspekte aus diesem Themenbereich einzugehen.

Klassen- und typenübergreifender Unterricht

Bei der Auswahl der Themen muß der Lehrer gegebenenfalls berücksichtigen, daß die Fächer der Gesellschaftslehre in der Klasse 10 **klassen- und typenübergreifend** unterrichtet werden können (Erlaß des KM v. 21.12.1979 — II B 2.36-12/0 Nr. 2542/79 —).

In solchen Fällen bietet sich an, mit Hilfe breit angelegter arbeitsteiliger Gruppenarbeit und einer entsprechend differenzierten Auswahl der Themen und Inhalte Lernprozesse in Gang zu setzen, die einerseits die ggf. sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler berücksichtigen, andererseits zu gemeinsamen Lernergebnissen der Lerngruppe führen.

Projektorientierter Unterricht

Berücksichtigt werden sollte auch, daß der Unterricht in der Klasse 10 — ebenso wie in der Klasse 9 — dort, wo die curricularen, schulorganisatorischen und personellen Voraussetzungen gegeben sind, fächerübergreifend unterrichtet werden kann. Die im Anschluß an diesen Lehrplan ausgewiesenen projektorientierten fächerübergreifenden Unterrichtsreihen (s. S. 137 ff) sollen Anregungen geben, wie eine Reduktion des Stoffes durch Ausschöpfung dieser Möglichkeiten denkbar ist.

Schülerorientierung und -beteiligung

Schließlich sollten im Sinne der Intentionen des SchMG die Interessen der Lerngruppe berücksichtigt werden. Gerade der Umstand, daß alle Themen der Klasse 10 bereits im Curriculum vorhergehender Klassen wenigstens ansatzweise behandelt worden sind, ermöglicht es den Schülern, sich auch vom historischen Stoff her qualifiziert an der Auswahl zu beteiligen.

Hier ist darauf hinzuweisen, daß ein großer Teil der im Lehrplan angegebenen Themen auch von anderen Fächern (z. B. Deutsch, Religion, ...) unter fachspezifischen Aspekten wahrgenommen wird. Schulinterne

Absprachen können verhindern helfen, daß durch unnötige Wiederholungen die Motivierbarkeit der Schüler erschwert wird.

Diese Liste von Gesichtspunkten, die bei der Auswahl von Themen und Inhalten berücksichtigt werden sollen, macht deutlich, daß die Anordnung der Themen im Lehrplan der Klasse 10 keine Rangfolge im Sinne einer Prioritätenliste darstellt; in keinem Fall ist sie auf die zeitliche Stoffverteilung zu beziehen.

3. Übersicht über den Themenplan

3.1 Klasse 9

1. Halbjahr

Epochen	Historische Problembereiche	Themen	Inhalte
1. Vom Kaiserreich zur Ersten Republik	1.1 Das Ende des Kaiserreiches	1.1.1 Kriegseintritt und Kriegsinteressen der USA	<ul style="list-style-type: none"> — Ökonomische und politische Verflechtung der europäischen Länder mit den USA; militärisch-politische Ausgangslage. — Motive des Kriegseintritts: Politisches Engagement, Interessen der Rüstungsindustrie, der Wirtschaft. — Die Entstehung der weltpolitischen Rolle der USA und deren Auswirkung. — Die revolutionäre Situation 1916/17 und ihre Bedingungen (Konfliktpotential, Kriegsauswirkungen).
		1.1.2 Die Russische Revolution	<ul style="list-style-type: none"> — Die Rolle Lenins und der Räte in der Russischen Revolution. — Die Auswirkungen der Russischen Revolution auf das Deutsche Reich.
		1.1.3 Der politische und militärische Zusammenbruch des Deutschen Kaiserreiches	<ul style="list-style-type: none"> — Die soziale Situation bei Kriegsende (Zivilbevölkerung/Soldaten). — Die Gründe für die Entwicklung der Deutschen Revolution 1918/19 und die Auswirkungen. — Versailler Vertrag — Versailler Diktat?

1.2 Die
Weimarer
Republik

1.2.1 Möglichkeiten und
Chancen für den Auf-
bau einer demokra-
tischen Gesellschaft

- Ideen, Programme und Zielvorstellungen zur Neuordnung der Gesellschaft und des Staates.
- Verfassung, Probleme der Weimarer Republik (z. B. Wahlrecht, Artikel 48, ...).
- Politisch-gesellschaftliche und ökonomische Spannungsfelder der Weimarer Republik.

1.2.2 Erfolge und Kri-
sen der Weimarer
Republik

- Die ökonomischen Bedingungen der Weimarer Republik
- Politische Auseinandersetzungen um die Bewältigung der Kriegsfolgen (Schuldenlast ...).
- Völkerbund und Friedenspolitik.

1.2.3 Der organisierte
Kampf gegen die
Republik

- Parteiensystem und Extremismus.
- Die staatlichen Reaktionen auf den Terror von rechts und links.
- Die NSDAP — ein neuer Parteityp?

2. Halbjahr

Epochen	Historische Problembereiche	Themen	Inhalte
2. Von der politischen Selbstzerstörung zur nationalen Zweistaatlichkeit	2.1 Faschismus und Nationalsozialismus	2.1.1 „Machtergreifung“ und Konsolidierung des Faschismus in Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> — Ökonomische Interessen und politisch-gesellschaftliche Ursachen für die Errichtung und Festigung der Diktatur. — Die Gegner der Weimarer Republik und ihr Verhältnis zum Nationalsozialismus. — Die Organisation totaler Herrschaft und die Möglichkeiten von Widerstand.
		2.1.2 Die nationalsozialistische Rassenpolitik	<ul style="list-style-type: none"> — Die nationalsozialistische Rassenlehre und der historische Antijudaismus/Antisemitismus — Die Unterdrückung „nichtarischen Volkstums“, „Sündenbockfunktion“. — Die „Endlösung der Judenfrage“ — organisierter Völkermord und stillschweigende Hinnahme.
		2.1.3 Der Weg in den Zweiten Weltkrieg	<ul style="list-style-type: none"> — Die Bedrohung des Weltfriedens durch den Faschismus. — Militärische Aggressionen und ihre Folgen. — Der militärische Zusammenbruch und die Befreiung Deutschlands.

2.2 Probleme
der deutschen
Zweistaat-
lichkeit

2.2.1 Die politisch-öko-
nomischen Bedingun-
gen des Neubeginns

- Die soziale, politische und ökonomische Lage nach der bedingungslosen Kapitulation.
- Die Interessen und Motive der Siegermächte.
- Was war beim Neubeginn so neu?

2.2.2 Die Entwicklung
unterschiedlicher Ge-
sellschaftssysteme in
beiden Teilen Deutsch-
lands

- Die Anfangsphase der deutschen Teilung.
- Gründung und Konsolidierung von Bundesrepublik Deutschland und DDR.
- Bundesrepublik und DDR im Spannungsfeld des „Kalten Krieges“.

2.2.3 Entwicklung und
Zukunft des deutsch-
deutschen Verhältnis-
ses

- Bundesrepublik und DDR im Zeichen globaler Entspannungspolitik.
- Was ist in der DDR eigentlich anders als bei uns?
- Ist die Wiederherstellung der nationalstaatlichen Einheit noch möglich?

Epochen	Historische Problembereiche	Themen	Inhalte
1. Faschismus und Nationalsozialismus	1.1 Der totale Anspruch des Staates	1.1.1 Der totale Anspruch des faschistischen Staates und die Jugend	<ul style="list-style-type: none"> — Das Verhältnis der Jugend zum Staat: ... zum NS-Staat, zur Bundesrepublik. — Die NS-Herrschaftsstrukturen am Beispiel der NS-Jugendpolitik. — Die Auswirkungen der NS-Jugendpolitik.
		1.1.2 Bedingungen, Funktion und Auswirkungen nationalsozialistischer Ideologien	<ul style="list-style-type: none"> — Faschistische und nationalsozialistische Ideologien. — Der nationalsozialistische Indoktrinationsapparat.
		1.1.3 Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik	<ul style="list-style-type: none"> — Antizyklische Wirtschaftspolitik. — NS-Autarkiepolitik. — Interesse großindustrieller Kreise an der NS-Wirtschaftspolitik.
2. Wandel von Gesellschaft und Wirtschaft seit der Industriellen Revolution	2.1 Gesellschaftlicher Wandel	2.1.1 Die Entwicklung der modernen Gesellschaft in den letzten 150 Jahren	<ul style="list-style-type: none"> — Sozialökonomische Merkmale der vorindustriellen, ständischen Gesellschaft. — Veränderungen der Gesellschaftsstruktur durch die Industrielle Revolution. — Soziale Schichtung und Mobilität in der Bundesrepublik Deutschland.

	2.1.2 Soziale Gerechtigkeit und soziale Reformen gestern und heute	<ul style="list-style-type: none"> — Die Entstehung des Industrieproletariats. — Auf der Suche nach Lösungsmodellen für die sozialen Probleme der Industriegesellschaft. — Gesellschaftliche Prozesse und staatliche Maßnahmen im Widerstreit. — Das System der Sozialversicherung.
	2.1.3 Entwicklungsprobleme in der fortgeschrittenen Industriegesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> — Bevölkerungswachstum, Urbanisierung. — Neue Formen der Arbeit und des Zusammenlebens. — Wandel der Normen und Wertvorstellungen. — Das Problem der Grenzen des Wachstums.
2.2 Wirtschaftlicher Wandel	2.2.1 Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland vom Beginn der Industrialisierung bis heute	<ul style="list-style-type: none"> — Die Phasen der Industrialisierung in Deutschland. — Die wirtschaftlich-technischen, sozialen und politischen Voraussetzungen der Industrialisierung. — Die Entstehung eines einheitlichen Wirtschaftsraums in Deutschland. — Entstehung und Entwicklung des Kapitalismus: Probleme, Kritik, Alternativen. — Deutsche Wirtschaft und Weltwirtschaft.
	2.2.2 Krisenbewältigung durch internationale Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> — Internationale Auswirkungen von Weltwirtschaftskrisen. — Internationale Auswirkungen weltwirtschaftlicher Zusammenarbeit.

Epochen	Historische Problembereiche	Themen	Inhalte
3. Vom Obrigkeitsstaat zur Demokratie in Deutschland	3.1 Der Staat als Ordnungsgefüge	3.1.1 Sozialer Rechtsstaat und Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland: Anspruch und Wirklichkeit	<ul style="list-style-type: none"> — Die historische Entstehung der Bundesrepublik Deutschland. — Alliierte und deutsche Absichten bei der Konstituierung des Staates. — Historische Voraussetzungen des Grundgesetzes und seine Bedeutung für die Verfassungswirklichkeit. — Verfassungspostulate der Bundesrepublik. — Regierung und Opposition. — Historisch bedeutsame politische Kontroversen.
		3.1.2 Das Regierungssystem der Deutschen Demokratischen Republik: Anspruch und Wirklichkeit	<ul style="list-style-type: none"> — Die historische Entstehung der DDR. — Sowjetische und deutsche Absichten bei der Konstituierung des Staates. — Historische Voraussetzungen für die Verfassung der DDR. — Verfassungspostulate der DDR. — Der Aufbau des Staates. — Historisch bedeutsame politische Konflikte.
		3.1.3 Der Einfluß der Verbände	<ul style="list-style-type: none"> — Historische Wurzeln des Verbändewesens. — Interessenverbände auf allen Ebenen des öffentlichen Lebens.

3.2 Organisation der Interessen und Konfliktlösungen in der Demokratie

3.2.1 Funktionswandel der Parteien in Deutschland

3.2.2 Funktion von Arbeitskämpfen bei der Interessensdurchsetzung

- Notwendigkeit der Interessenvertretung.
- Verbände als Elemente einer pluralistischen Demokratie.
- Lobby, Verschränkung.
- Möglichkeiten der Kontrolle.
- Entstehung und Entwicklung der Parteien
- Das Verhältnis der Parteien zum Staat.
- Innerparteiliche Demokratie.
- Wahlsystem.
- Entstehung, Entwicklung und Organisation von Arbeitskämpfen.
- Die „Ritualisierung“ der Tarifverhandlungen.

Epochen	Historische Problembereiche	Themen	Inhalte
4. Kolonialismus/Imperialismus/ Dritte Welt	4.1 Politische Herrschaft	4.1.1 Von der Kolonie zum unabhängigen Staat der Dritten Welt	<ul style="list-style-type: none"> — Kolonialismus seit dem 16. Jahrhundert und imperialistische Aufteilung der Welt am Ende des 19. Jahrhunderts. — Deutscher und britischer Imperialismus. — Motive, Praxis und Folgen des Imperialismus. — Kolonialismus und Mission. — Kolonialismus und Mission. — Entkolonialisierung, Befreiungsbewegungen und -kriege. me der Länder der Dritten Welt.
	4.2 Ökonomische Abhängigkeit	4.2.1 Der Kampf um die wirtschaftlichen Güter der Welt	<ul style="list-style-type: none"> — Ökonomische Probleme der Industrieländer — Koloniale Wirtschaftsstruktur und -praxis sowie ihre Folgen für die Länder der Dritten Welt heute. — Welthandel, terms of trade. — Entwicklungshilfe.
	4.3 Kulturelle Überfremdung	4.3.1 Ursachen und Folgen der kulturellen Überfremdung der Welt durch die Europäer	<ul style="list-style-type: none"> — Mittel und Folgen der Europäisierung. — Fehlender Grundkonsens in den Gesellschaften der Dritten Welt. — Geistig-kulturelle Befreiungsversuche und Suche nach gesellschaftlicher und politischer Identität in den Ländern der Dritten Welt.

III. Lehrplan

1. Vom Kaiserreich zur Ersten Republik

1.1 Das Ende des Kaiserreiches

Themen	Inhalte	Lernziele
1.1.1 „Warum haben sich die USA in den europäischen Krieg eingeschaltet?“ Kriegseintritt und Kriegsinteressen der USA	Ökonomische und politische Verflechtung der europäischen Länder mit den USA, militärisch-politische Ausgangslage	Fähigkeit, die politische und ökonomische Bedeutung des amerikanischen Kriegseintritts für die europäischen Länder und für die USA selbst zu erkennen.
	Motive des Kriegseintritts: Politisches Engagement, Interessen der Rüstungsindustrie, der Wirtschaft	Fähigkeit und Bereitschaft, den Zusammenhang von ökonomischen Interessen und politischen Auswirkungen zu erkennen und zu bewerten.
	Die Entstehung der weltpolitischen Rolle der USA und deren Auswirkung	Kenntnis der Motive des US-amerikanischen Kriegseintritts.
		Kenntnis der Folgen für den Kriegsverlauf.
		Kenntnis der Folgen für das Verhältnis USA-Europa (finanziell, wirtschaftlich, politisch).
		Kenntnis und Bewertung der zeitgeschichtlich-aktuellen Folgen (USA-internationale Krisenherde).

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt von Ursache und Wirkung zu befragen (KAUSALITÄT).

Fähigkeit, die strukturelle Verklammerung von National- und Weltgeschichte zu erkennen (STRUKTURHAFTIGKEIT).

Fähigkeit, die „langen Wellen“ der Geschichte zu erkennen (WANDEL und KONTINUITÄT).

Fähigkeit, die strukturellen Grundlagen von Konflikten zu analysieren (6.2).
(KONFLIKTGRUNDLAGEN)

Fähigkeit und Bereitschaft, für Gerechtigkeit und Frieden ... im Bereich internationaler Beziehungen einzutreten. (10.3)
(FRIEDENSSICHERUNG)

Fähigkeit und Bereitschaft, Möglichkeiten von Konfliktregelungen kritisch zu beurteilen und gegebenenfalls neue Wege zu prüfen. (6.8)
(KONFLIKTREGELUNG)

Themen	Inhalte	Lernziele
<p>1.1.2 „Welche Bedeutung hat die Russische Revolution, für Rußland, für Europa, für die Welt?“ — Die Russische Revolution</p>	<p>Die revolutionäre Situation 1916/17 und ihre Bedingungen (Konfliktpotentiale der Feudalgesellschaft — Kriegsauswirkungen) Die Rolle Lenins und der Räte in der Russischen Revolution</p> <p>Die Auswirkungen der Russischen Revolution auf das Deutsche Reich</p>	<p>Fähigkeit, die gesellschaftlichen und politisch-ökonomischen Bedingungen für revolutionäre Prozesse zu erkennen.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, sich mit revolutionären Zielen, Bedingungen und Prozessen auseinanderzusetzen.</p> <p>Kenntnis der Lösungsversuche zur Umstrukturierung der russischen Gesellschaft vor der Revolution.</p> <p>Kenntnis der wichtigsten Programmziele der Russischen Revolution.</p> <p>Kenntnis der Methoden der Gesellschaftsveränderung und ihre Auswirkungen auf Industrie und Landwirtschaft.</p> <p>Fähigkeit, zu erkennen, daß die Russische Revolution eine historische Bedeutung als Muster für revolutionäre Prozesse bekommen hat.</p> <p>Kenntnis der militärischen Folgen der Revolution, ... für Rußland, ... für das Deutsche Reich.</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**
**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt des radikalen Wandels zu befragen.
(WANDEL/REVOLUTION)

Fähigkeit, die „langen Wellen“ der Geschichte zu erkennen.
(WANDEL und KONTINUITÄT)

Fähigkeit, Diskrepanz zwischen Intention und Ergebnis zu erkennen.
(INTENTION — ERGEBNIS)

Fähigkeit, in Widerstandsbewegungen das emanzipatorische Potential der Geschichte zu erkennen.
(EMANZIPATORISCHES POTENTIAL)

Fähigkeit zur Analyse von politischen und gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen, ihrer Macht und der von ihnen ausgeübten Zwänge. (1.1)
(HERRSCHAFTSANALYSE)

Fähigkeit, zu demokratisch legitimiertem Widerstand gegen nicht akzeptierbare Unterordnung und gesellschaftliche Abhängigkeit. (1.3)
(LEGITIMATION/
WIDERSTAND)

Fähigkeit, andere Gruppen und Gesellschaften nicht ungeprüft an eigenen Wertmaßstäben und Denkgewohnheiten zu messen. (10.2)
(VORURTEILE)

Themen	Inhalte	Lernziele
<p>1.1.3 „Wer trägt die Schuld am Zusammenbruch?“</p> <p>— Der politische und militärische Zusammenbruch des Deutschen Kaiserreiches</p>	<p>Die soziale Situation bei Kriegsende (Zivilbevölkerung, Soldaten)</p> <p>Die Gründe für die Entwicklung der Deutschen Revolution 1918/19 und die Auswirkungen</p> <p>Versailler Vertrag</p> <p>— Versailler Diktat?</p>	<p>Fähigkeit, die Gründe zu analysieren, die zum Zusammenbruch geführt haben.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, die gesellschaftlichen Strukturen des Kaiserreiches zu erkennen und zu bewerten.</p> <p>Kenntnis der sozialen, ökonomischen, internationalen und militärischen Faktoren, die den Zusammenbruch mitbewirkt haben.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, sich mit den Erklärungsversuchen der Niederlage auseinanderzusetzen (z. B. „Dolchstoßlegende“).</p> <p>Kenntnis der gesellschaftspolitischen, ökonomischen und militärischen Situation und der sich daraus ergebenden Konflikte für die Neuordnung.</p> <p>Kenntnis der wichtigsten Vertragsbestimmungen (Reparationen, Demontage, Gebietsabtretungen).</p> <p>Kenntnis der sich aus dem Versailler Vertrag ergebenden Konflikte.</p>

Historische Kategorien und Qualifikationselemente	Lernziele aus den Richtlinien für den Politik-Unterricht
Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt des radikalen Wandels zu befragen. (WANDEL/REVOLUTION)	Fähigkeit, den gegebenen politischen Handlungsspielraum zu erkennen. (2.1) (HANDLUNGSSPIELRAUM)
Fähigkeit, gesellschaftsverändernde Prozesse miteinander zu vergleichen. (ZUSAMMENHANG von SITUATIONEN, ENTSCHEIDUNGEN, PROZESSEN)	Fähigkeit, die strukturellen Grundlagen von Konflikten zu analysieren. (6.2) (KONFLIKTGRUNDLAGEN) Fähigkeit, die einem Konflikt zugrundeliegenden Interessensgegensätze und Machtverhältnisse zu erkennen und rational zu ihnen Stellung nehmen. (6.3) (MACHT-/INTERESSEN-ANALYSE)

1.2 Die Weimarer Republik

Themen	Inhalte	Lernziele
1.2.1 „Rätedemokratie oder Parlamentarische Demokratie?“ — Möglichkeiten und Chancen für den Aufbau einer demokratischen Gesellschaft	Ideen, Programme und Zielvorstellungen zur Neuordnung der Gesellschaft und des Staates Politische Probleme der Weimarer Republik (z. B. Wahlrecht, Artikel 48, ...) Politisch-gesellschaftliche und ökonomische Spannungsfelder der Weimarer Republik	Fähigkeit und Bereitschaft, sich mit konkurrierenden Zielvorstellungen auseinanderzusetzen und sie auf Realisierungschancen zu befragen. Kenntnis der wichtigsten konkurrierenden politischen Gruppen und ihrer Ziele. Fähigkeit, die historischen Bedingungen und politischen Konsequenzen pragmatischen Regierungshandelns zu erkennen. Kenntnis der wichtigsten Entscheidungen der Regierung. Kenntnis der „Machtstellung“ von Regierung und Reichstag/Reichspräsident. Kenntnis der zentralen Konflikte und der rivalisierenden Gruppen. Kenntnis der ökonomischen Lage der Bevölkerung.

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Umbruchsituationen unter dem Gesichtspunkt der Vielschichtigkeit zu analysieren.

(KOMPLEXITÄT)

Fähigkeit, durch Denken in politischen Alternativen Abhängigkeiten zu erkennen.

(4.1)

(ALTERNATIVEN)

Fähigkeit, entwicklungsfördernde und -hemmende Funktionen von Traditionen zu erkennen.

(DOPPELDEUTIGKEIT von
TRADITIONEN)

Fähigkeit, durch Parteinahme in politischen Konflikten Selbstbestimmung zu üben.

(4.2)

(PARTEINAHME)

Fähigkeit, historische Entwicklungen als Lösungsversuche konfligierender Gruppen und Intentionen zu verstehen.

(KONFLIKT und LÖSUNG)

Fähigkeit, Kriterien für gesellschaftliche Interessen zu erarbeiten. (5.5)

(INTERESSEN)

Fähigkeit zu erkennen, welche Methoden der Durchsetzung von Interessen mit der bestehenden Verfassungs- und Rechtsordnung übereinstimmen. (5.6)

(RECHTSSTAATLICHKEIT)

Fähigkeit, die Interessengebundenheit von Meinungsäußerungen und Informationen zu erkennen. (3.4)

(INFORMATION —
INDOKTRINATION)

Themen	Inhalte	Lernziele
<p>1.2.2 „Die Erste Republik — zum Scheitern verurteilt?“ — Erfolge und Krisen der Weimarer Republik</p>	<p>Die ökonomischen Bedingungen der Weimarer Republik</p> <p>Politische Auseinandersetzungen um die Bewältigung der Kriegsfolgen (Schuldenlast, . . .)</p> <p>Völkerbund und Friedenspolitik</p>	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, die den politischen Konflikten zugrundeliegenden ökonomischen Bedingungen zu ermitteln und ihre Bedeutung zu beurteilen.</p> <p>Kenntnis der Auswirkungen der Reparationen, Demontage und Sanktionen auf die Wirtschaft, Bevölkerung. . .</p> <p>Kenntnis der ökonomischen Entwicklung (Inflation, „Scheinblüte“, Krise).</p> <p>Fähigkeit, die politisch-ideologischen Gründe für den Widerstand gegen die Republik, gegen Demokratie und Parlamentarismus zu erkennen.</p> <p>Kenntnis der Bedeutung und Wirkung der antidemokratischen Kräfte, ihrer Ziele und Methoden.</p> <p>Kenntnis der staatlichen Reaktionen.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, die Möglichkeiten und Widerstände der nationalen und internationalen Befriedung zu verstehen.</p> <p>Kenntnis der europäischen Friedensinitiativen.</p>

Historische Kategorien
und Qualifikationselemente

Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt von Ursache und Wirkung zu befragen.
(KAUSALITÄT)

Fähigkeit, historische Entwicklungen als Lösungsprozesse zwischen konfligierenden Gruppen und ihren Intentionen zu verstehen und zu bewerten.
(KONFLIKT und LÖSUNG)

Fähigkeit, in historischen Ergebnissen deren konfliktfördernden und -beseitigenden Wirkungen vorauszusehen.
(PERSPEKTIVITÄT HISTORISCHER LÖSUNGEN)

Fähigkeit, die strukturellen Grundlagen von Konflikten zu analysieren. (6.2)
(KONFLIKTANALYSE)

Fähigkeit und Bereitschaft, für Gerechtigkeit und Frieden im innergesellschaftlichen wie im Bereich internationaler Beziehungen einzutreten. (10.3)
(FRIEDENSSICHERUNG)

Themen	Inhalte	Lernziele
<p>1.2.3 „Demokratie ohne Demokraten?“ — Der organisierte Kampf gegen die Republik</p>	<p>Das Parteiensystem und die programmatische Ausrichtung der wichtigsten im Reichstag vertretenen Parteien — Kommunistischer und nationalistischer Extremismus</p> <p>Die staatlichen Reaktionen auf den Terror von links und rechts</p> <p>Die NSDAP — ein neuer Parteityp?</p>	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, die Auswirkungen von Extremismus auf staatliches Handeln zu erkennen und zu beurteilen.</p> <p>Kenntnis der Entwicklung der Mandatsverteilung im Reichstag sowie Erkenntnis, daß diese Entwicklung die Auflösung der demokratischen Substanz der Weimarer Republik widerspiegelt.</p> <p>Kenntnis der wichtigsten extremistischen Positionen, der Ziele und Methoden.</p> <p>Kenntnis der unterschiedlichen staatlichen Gegenmaßnahmen gegen „linke“ und „rechte“ antidemokratische Gruppen und deren Auswirkungen auf das politische Leben.</p> <p>Kenntnis der Putsch- und Umsturzversuche, sowie der Bedeutung des politischen Streiks beim Kapp-Putsch.</p> <p>Kenntnis der Reichweite staatlicherseits eingesetzter Machtmittel.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, die Entstehung der NSDAP als antidemokratische Sammelbewegung zu begreifen, die Gründe dafür zu verstehen und zu beurteilen.</p> <p>Kenntnis der Ziele und Programme der Nationalsozialisten.</p> <p>Kenntnis vom Zusammenhang von sozialen und politischen Bedingungen, Wahlpropaganda und Wahlmotiven.</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**
**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt der gegenseitigen Bedingtheit von institutionellem und gesellschaftlichem Handeln zu verstehen.
(INTERDEPENDENZ)

Fähigkeit, die Beziehungen zwischen Krisensituationen und den Aktivitäten extremistischer Gruppen zu erkennen.
(INTERDEPENDENZ,
KONSENS/DISSENS)

Fähigkeit, Konflikte als eine Form des gesellschaftlichen und politischen Prozesses zu erkennen. (6.1)
(KONFLIKT)

Fähigkeit, die Bedeutung allgemeiner gesellschaftlicher Bedingungen für die eigene Lebensgestaltung zu erkennen. (7.1)
(INDIVIDUUM —
GESELLSCHAFT)

Erkennen, daß es ein wichtiges Prinzip der pluralistischen Gesellschaftsordnung sein muß, daß unterschiedliche Vorstellungen von Glück nebeneinander verfolgt werden können. (7.4)
(PLURALISMUS)

Fähigkeit zu erkennen, welche Methoden der Durchsetzung von Interessen mit der bestehenden Verfassungs- und Rechtsordnung übereinstimmen. (5.6)
(RECHTSSTAATLICHKEIT)

Fähigkeit und Bereitschaft, für Gerechtigkeit und Frieden im innergesellschaftlichen wie im Bereich internationaler Beziehungen einzutreten. (10.3)
(INTERNATIONALE
FRIEDENSSICHERUNG)

2. Von der politischen Selbstzerstörung zur nationalen Zweistaatlichkeit

2.1 Faschismus und Nationalsozialismus

Themen	Inhalte	Lernziele
2.1.1 „Faschistische Diktatur — Zufall oder Zwangsläufigkeit?“ — „Macht-ergreifung“ und Konsolidierung des Faschismus in Deutschland	<p>Ökonomische Interessen und politisch-gesellschaftliche Ursachen für die Errichtung und Festigung der Diktatur</p> <p>Die Gegner der Weimarer Republik und ihr Verhältnis zum Nationalsozialismus</p> <p>Die Organisation totaler Herrschaft und die Möglichkeiten von Widerstand</p>	<p>Fähigkeit, den europäischen Faschismus als eine gegen Kommunismus, Sozialdemokratie und bürgerlich-demokratische Kräfte gerichtete nationalistische Bewegung zu verstehen.</p> <p>Fähigkeit, die Grundstrukturen faschistischer Staatsvorstellungen (autoritäre, hierarchische, militaristische, rassistische ...) und die Methoden von Machterwerb und Machtsicherung zu erkennen.</p> <p>Kenntnis der Grundmuster faschistischer Staaten und Regime.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, Ursachenkomplexe für die nationalsozialistische „Macht-ergreifung“ zu erkennen und zu bewerten.</p> <p>Kenntnis der Einflüsse und Wirkungen von Parteien, Wirtschaft und Industrie.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, Notwendigkeiten und Möglichkeiten von Widerstand zu reflektieren.</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt von Ursache und Wirkung zu befragen.

(KAUSALITÄT)

Fähigkeit, monokausale Erklärungen zu vermeiden und stattdessen historische Umbruchsituationen unter dem Gesichtspunkt der Vielschichtigkeit zu analysieren.

(KOMPLEXITÄT)

Fähigkeit, in Widerstandsbewegungen das emanzipatorische Potential der Geschichte zu erkennen.

(EMANZIPATORISCHES
POTENTIAL)

Fähigkeit zur Analyse von politischen und gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen, ihrer Macht und der von ihnen ausgeübten Zwänge. (1.1)

(HERRSCHAFTSANALYSE)

Fähigkeit zu demokratisch legitimiertem Widerstand gegen nicht akzeptierbare Unterordnung und gesellschaftliche Abhängigkeit.

(1.3) (WIDERSTAND/
LEGITIMATION)

Prüfen, inwieweit die Teilnahmechancen am Kommunikationsprozeß aufgrund sozialer Bedingungen ungleich sind. (3.3)

(INFORMATION/
MANIPULATION)

Fähigkeit, den gegebenen politischen Handlungsspielraum zu erkennen. (2.1)

(HANDLUNGSSPIELRAUM)

Themen	Inhalte	Lernziele
		<p>Kenntnis von Beispielen für organisierten und nichtorganisierten Widerstand gegen den NS-Staat.</p>
		<p>Kenntnis der Auflösungsprozesse der Weimarer Republik.</p>
		<p>Fähigkeit und Bereitschaft, die „Anziehungskraft“ nationalsozialistischer Parteipraxis und -agitation zu analysieren und zu bewerten.</p>

Themen	Inhalte	Lernziele
<p>2.1.2 „Warum gerade die Juden?“ — Die nationalsozialistische Rassenpolitik</p>	<p>Die nationalsozialistische Rassenlehre und der historische Antijudaismus/Antisemitismus</p>	<p>Fähigkeit, die wesentlichen Elemente der NS-Rassenlehre und ihre Umsetzung in Unterdrückungsmaßnahmen zu erkennen.</p>
	<p>Die Unterdrückung „nichtarischen Volkstums“; „Sündenbockfunktion“</p>	<p>Kenntnis der sich ausweitenden gesetzlichen Maßnahmen gegen „nichtarische“ Mitbürger.</p>
	<p>Die „Endlösung der Judenfrage“ — organisierter Völkermord und stillschweigende Hinnahme</p>	<p>Kenntnis der betroffenen Gruppen und ihrer gesellschaftlichen-ökonomischen Stellung (Juden, Zigeuner u. a. „Lebensunwerte“).</p>
		<p>Fähigkeit und Bereitschaft, sich mit der Frage nach der Schuld am organisierten Massenmord auseinanderzusetzen und dazu die Beziehung von Menschen, Gruppen und Institutionen zur „Judenfrage“ zu untersuchen (Parteien, Kirchen, Schule, Administration ...).</p>
		<p>Fähigkeit und Bereitschaft, die NS-Verbrechen auch unter dem Aspekt allgemeiner Menschenrechte vorbehaltlos zu verurteilen. Versuche zur „Wiedergutmachung“ solidarisch mitzutragen und möglichen neuen Diskriminierungen von Minderheiten entgegenzuwirken.</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Epochen unter Gesichtspunkten von Konstanten und Wandlungen zu befragen.

(KONTINUITÄT)

Fähigkeit, aus der Irreversibilität historischer Prozesse und Ergebnisse Konsequenzen für Gegenwart und Zukunft zu ziehen.

(IRREVERSIBILITÄT)

Fähigkeit, historische Prozesse ideologiekritisch zu untersuchen.

(IDEOLOGIEKRITIK)

Fähigkeit und Bereitschaft zu erkennen, daß eine sachgemäße Analyse und Beurteilung der Beziehungen zu anderen Gruppen und Gesellschaften mit einer Veränderung überlieferter Denk- und Verhaltensformen zusammenhängen kann. (10.1)

(DENK-/VERHALTENSÄNDERUNG)

Fähigkeit, andere Gruppen und Gesellschaften nicht ungeprüft an eigenen Wertmaßstäben und Denkgewohnheiten zu messen. (10.2)

(VORURTEILE)

Bereitschaft, gesellschaftliche Probleme als eigene zu erkennen, auch wenn diese vom Staat oder anderen übergeordneten Institutionen und Vereinigungen geregelt scheinen. (8.1)

(EIGENINITIATIVE)

Fähigkeit und Bereitschaft, in einer sozialen Gruppe andere Auffassungen zu dulden. (9.2)

(TOLERANZ)

Themen	Inhalte	Lernziele
<p>2.1.3 „Nationalsozialistische Machtpolitik — Krieg als Programm?“ — Der Weg in den Zweiten Weltkrieg</p>	<p>Die Bedrohung des Weltfriedens durch den Faschismus</p> <p>Militärische Aggressionen und ihre Folgen</p> <p>Der militärische Zusammenbruch und die Befreiung Deutschlands</p>	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, die NS-Politik, besonders die Wirtschafts- und Sozialpolitik unter dem Gesichtspunkt der Kriegsvorbereitung zu untersuchen und zu bewerten.</p> <p>Kenntnis der Funktionen von: Autobahnbau, Arbeitsdienst, Jugendpolitik, Olympiade, „Anschlüsse an das Reich“ . . .</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, hinter der Abenteuerfassade von Kriegsdarstellungen die menschenverachtende und menschenvernichtende Wirklichkeit des Krieges zu erkennen.</p> <p>Kenntnis der wichtigsten Phasen des Kriegsverlaufs.</p> <p>Kenntnis der Bedingungen und Erscheinungsformen des Zusammenbruchs.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, trotz der katastrophalen Folgen für die deutsche Bevölkerung (Vertreibung, Flüchtlingsehend . . .) den Zusammenbruch als Befreiung vom Faschismus zu begreifen.</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Prozesse unter Gesichtspunkten von Intention und Ergebnis zu befragen. (INTENTION/ERGEBNIS, FINALITÄT)

Fähigkeit, historische Prozesse und Ergebnisse unter dem Gesichtspunkt von Wandel und Kontinuität zu befragen. (WANDEL und KONTINUITÄT)

Fähigkeit, historische Prozesse ideologiekritisch zu untersuchen. (IDEOLOGIEKRITIK)

Fähigkeit und Bereitschaft, für Gerechtigkeit und Frieden im innergesellschaftlichen wie im Bereich internationaler Beziehungen einzutreten. (10.3)
(FRIEDENSSICHERUNG)

Fähigkeit, Kriterien für gesellschaftliche Interessen zu erarbeiten. (5.5)
(GESELLSCHAFTSINTERESSEN)

Fähigkeit, den gegebenen politischen Handlungsspielraum zu erkennen. (2.1)
(HANDLUNGSSPIELRAUM)

2.2 Probleme der deutschen Zweistaatlichkeit

Themen	Inhalte	Lernziele
2.2.1 „1945: Die Stunde Null — gab es die?“ — Die politisch-ökonomischen Bedingungen des Neubeginns	<p>Die soziale, politische und ökonomische Lage nach der bedingungslosen Kapitulation: Zerstörung, Elend, Versorgungsnotlage, Flüchtlinge . . .</p> <p>Die Interessen und Motive der Siegermächte: Entmilitarisierung, Entnazifizierung, Umerziehung, Demokratisierung, Dezentralisierung Deutschlands</p> <p>Was war beim Neubeginn so neu? Voraussetzungen und Ergebnisse von politischen und ökonomischen Maßnahmen in den Besatzungszonen (Entnazifizierung, Entflechtung . . .)</p>	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, die Besetzung und Aufteilung Deutschlands als Ergebnis der nationalsozialistischen Machtpolitik zu erkennen und rational zu diskutieren.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, politische, gesellschaftliche und ökonomische Grundstrukturen zu ermitteln, zu vergleichen und zu beurteilen.</p> <p>Kenntnis der Ausgangsbedingungen nach dem verlorenen Krieg.</p> <p>Kenntnis der Neuordnungskonzepte der Siegermächte und ihrer Maßnahmen.</p> <p>Kenntnis der dadurch entstandenen politischen, rechtlichen und ökonomischen Bedingungen.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, sich mit den Bedingungen für die nationale Zweistaatlichkeit rational und kritisch auseinanderzusetzen.</p> <p>Kenntnis von Voraussetzungen und Ergebnissen der geplanten Veränderungsprozesse.</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Umbruchsituationen als Lösungsversuche zwischen konfligierenden Gruppen, ihren Interessen und Intentionen zu begreifen.

(KONFLIKT/INTERESSEN/
LÖSUNGEN)

Fähigkeit, neu entstandene Gesellschaftsformationen nach dem Grad der strukturellen Veränderungen zu untersuchen.

(STRUKTURHAFTIGKEIT —
WANDEL — KONTINUITÄT)

Fähigkeit, Einwirkungen auf Prozesse gesellschaftlicher Veränderungen miteinander zu vergleichen.

(ZUSAMMENHANG von SITUATIONEN, ENTSCHEIDUNGEN, PROZESSEN)

Fähigkeit, die einem Konflikt zugrundeliegenden Interessensgegensätze und Machtverhältnisse zu erkennen und rational zu ihnen Stellung zu nehmen. (6.3)

(INTERESSENSGEGENSÄTZE
und MACHTVERHÄLTNISSE)

Fähigkeit zur Analyse von politischen und gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen, ihrer Macht und der von ihnen ausgeübten Zwänge. (1.1)

(GESELLSCHAFTSANALYSE)

Fähigkeit, andere Gruppen und Gesellschaften nicht ungeprüft an eigenen Wertmaßstäben und Denkgewohnheiten zu messen. (10.2)

(VORURTEILE)

Themen	Inhalte	Lernziele
<p>2.2.2 „Bundesrepublik Deutschland und Deutsche Demokratische Republik — gewollte oder verordnete Demokratie?“ — Die Entwicklung unterschiedlicher Gesellschaftssysteme in den beiden Teilen Deutschlands</p>	<p>Die Anfangsphase der deutschen Teilung: wirtschaftliche und gesellschaftliche Neuordnungen, Aufbau der Parteiensysteme in Ost und West</p>	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, die verschiedenen Ursachen und den Prozeßcharakter des komplexen Phänomens der Teilung Deutschlands zu erkennen.</p>
	<p>Gründung und Konsolidierung von Bundesrepublik und DDR: wirtschaftliche und politische Integration der beiden deutschen Staaten in die Blocksysteme.</p>	<p>Kenntnis der wichtigsten Maßnahmen der vier Besatzungsmächte in ihren Zonen.</p>
	<p>Bundesrepublik und DDR im Spannungsfeld des „Kalten Krieges“; die Interessen und Motive der Ost- und Westmächte bei den deutschlandpolitischen Konflikten (Berlin-Krise, sowjetische Deutschlandnote, Bau der Berliner Mauer; „roll-back-Politik“ . . .)</p>	<p>Kenntnis der grundlegend unterschiedlichen Gesellschaftskonzeptionen und deren Auswirkungen in Ostzone und Westzonen.</p>
		<p>Kenntnis der politischen und ökonomischen Bedingungen und Interessen, die zur Gründung der beiden deutschen Staaten beitrugen.</p>
		<p>Fähigkeit und Bereitschaft, Konflikte zwischen den beiden deutschen Staaten unter dem Gesichtspunkt der weltpolitischen Konfrontation zwischen Ost und West zu untersuchen und zu bewerten.</p>
		<p>Kenntnis der verschiedenen Krisensituationen zwischen den Teilen Deutschlands (z. B. Berlin-Blockade) und ihrer Wirkungen auf das Ost-West-Verhältnis.</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Epochen unter dem Gesichtspunkt der Vielschichtigkeit zu analysieren.
(KOMPLEXITÄT)

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt von Ursache und Wirkung zu befragen.
(KAUSALITÄT)

Fähigkeit, Diskrepanzen zwischen Absichten und Ergebnissen zu ermitteln und zu erkennen.
(INTENTION — ERGEBNIS)

Fähigkeit, die strukturellen Grundlagen von Konflikten zu analysieren. (6.2)
(KONFLIKTBEDINGUNGEN)

Fähigkeit, die Bedeutung allgemeiner gesellschaftlicher Bedingungen für die eigene Lebensgestaltung zu erkennen. (7.1)
(INDIVIDUUM — GESELLSCHAFT)

Fähigkeit und Bereitschaft zu erkennen, daß eine sachgemäße Analyse und Beurteilung der Beziehungen zu anderen Gruppen und Gesellschaften mit einer Veränderung überlieferter Denk- und Verhaltensformen zusammenhängen kann. (10.1)
(DENK- und VERHALTENS-
MUSTER)

Themen	Inhalte	Lernziele
<p>2.2.3 „Deutschland — auf ewig geteilt?“ — Entwicklung und Zukunft des deutsch- deutschen Verhältnisses</p>	<p>Bundesrepublik und DDR im Zei- chen globaler Ent- spannungspolitik: Die Ostverträge, sowjetische Ko- existenzpolitik.</p> <p>Was ist in der DDR eigentlich anders als bei uns? — (Schule, Beruf, Parteien, Kon- sum . . .)</p> <p>Ist die Wiederher- stellung der natio- nalstaatlichen Ein- heit Deutschlands noch möglich?</p>	<p>Kenntnis der ideologischen Verfestigung des Ost-West- Gegensatzes.</p> <p>Kenntnis der Bedingungen des westdeutschen „Wirt- schaftswunders“.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, Voraussetzungen, Ziele und Ergebnisse von Entspan- nungsversuchen rational zu untersuchen und zu bewerte- n.</p> <p>Kenntnis des sich verändernden Ost-West-Verhältnisses und des sich daraus ergebenden Freiraumes für die deutsch-deutsche Entspan- nungspolitik.</p> <p>Kenntnis der wichtigsten Be- stimmungen der Verträge der Bundesrepublik mit der UdSSR, Polen, DDR und ih- rer Auswirkungen auf „Nor- malisierung“.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, sich mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit der DDR vorurteilsfrei auseinanderzu- setzen.</p> <p>Kenntnis der wichtigsten wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen Unter- schiede zwischen DDR und Bundesrepublik.</p> <p>Kenntnis der Überlegungen zu Wiedervereinigungs- „Modellen“.</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente****Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, die Verflechtung individueller und kollektiver Existenz zu erkennen.

(INDIVIDUELLE/KOLLEKTIVE
EXISTENZ)

Fähigkeit, in historischen Ergebnissen deren konfliktfördernde oder -beseitigende Wirkungen vorauszusehen.

(PERSPEKTIVITÄT HISTORISCHER
LÖSUNGEN)

Fähigkeit, die Bedeutung allgemeiner gesellschaftlicher Bedingungen für die eigene Lebensgestaltung zu erkennen. (7.1)

(INDIVIDUUM — GESELLSCHAFT)

Fähigkeit, andere Gruppen und Gesellschaften nicht ungeprüft an eigenen Wertmaßstäben und Denkgewohnheiten zu messen. (10.2)

(VORURTEILE)

Fähigkeit und Bereitschaft, Möglichkeiten von Konfliktregelungen kritisch zu beurteilen und gegebenenfalls neue Wege zu prüfen. (6.6)

(ALTERNATIVE KONFLIKTREGELUNGEN)

1. Faschismus und Nationalsozialismus

1.1 Der totale Anspruch des Staates

Themen	Inhalte	Lernziele
1.1.1 „... und sie werden nicht mehr frei ihr ganzes Leben!“ — Der totale Anspruch des faschistischen Staates und die Jugend	<p>Das Verhältnis der Jugend zum Staat:</p> <ul style="list-style-type: none">— NS-Staat (Familie, Schule, Freizeit)— Bundesrepublik (Familie, Schule, Freizeit) <p>Die NS-Herrschaftsstruktur am Beispiel der NS-Jugendpolitik:</p> <ul style="list-style-type: none">— Gleichschaltung— Uniformierung— Hierarchisierung— Militarisierung <p>Die Auswirkungen der NS-Jugendpolitik</p> <ul style="list-style-type: none">— Die mißbrauchte Jugendgeneration— Die Konsequenzen aus den NS-Erfahrungen der „Kriegsgeneration“ für die Bundesrepublik	<p>Fähigkeit, das sich wandelnde Verhältnis zwischen Jugend und Gesellschaft und Staat zu untersuchen, und Bereitschaft, sich in die Lage von Jugendlichen im NS-Staat zu versetzen und deren Probleme und Lösungen mit den eigenen vergleichend zu reflektieren.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, die NS-Jugendpolitik als exemplarisches Beispiel für nationalistische und faschistische Herrschaftsausübung zu untersuchen und zu verstehen.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, die Entwicklung der Bundesrepublik unter den Problemen der „Vergangenheitsbewältigung“ zu untersuchen und zu bewerten.</p> <p>Kenntnis der wichtigsten Maßnahmen der NS-Jugendpolitik und deren ideologische Begründung.</p> <p>Kenntnis der Auswirkungen und Konsequenzen totalitärer Erziehungsziele und -praktiken (... für die Jugendlichen, ... für nichtstaatliche Ju-</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**
**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, neu entstandene Gesellschaftsformationen unter Gesichtspunkten von Wandel und Kontinuität zu befragen und den Grad ihrer strukturellen Veränderung zu untersuchen.

(WANDEL, KONTINUITÄT, STRUKTURHAFTIGKEIT)

Fähigkeit, die entwicklungsfördernde und -hemmende Funktion von Traditionen zu erkennen.

(DOPPELDEUTIGKEIT von TRADITION)

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt von Ursache und Wirkung zu befragen.

(KAUSALITÄT)

Fähigkeit, das Vergangene im Gegenwärtigen wahrzunehmen.

(EPOCHALE STRUKTURHAFTIGKEIT/GEGENWARTSBEZUG)

Fähigkeit zur Analyse von politischen und gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen sowie ihrer Macht und der von ihnen ausgeübten Zwänge. (1.1)

(ANALYSE POLITISCHER ZWÄNGE)

Fähigkeit, den gegebenen politischen Handlungsspielraum zu erkennen. (2.1)

(POLITISCHER HANDLUNGSSPIELRAUM)

Fähigkeit, die Bedeutung allgemeiner gesellschaftlicher Bedingungen für die eigene Lebensgestaltung zu erkennen. (7.1)

(GESELLSCHAFT — INDIVIDUUM)

Erkennen, daß es ein wichtiges Prinzip der pluralistischen Gesellschaftsordnung sein muß, daß unterschiedliche Vorstellungen von Glück nebeneinander verfolgt werden können. (7.4)

(PLURALITÄT)

Themen

Inhalte

Lernziele

gendorganisationen, ... für die Familie).

Kenntnis heutiger Leitvorstellungen und Maßnahmen der Jugendpolitik.

Historische Kategorien
und Qualifikationselemente

Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht

Themen	Inhalte	Lernziele
<p>1.1.2 „... daß man ihnen den Glauben einimpft!“ — Bedingungen, Funktion und Auswirkungen nationalsozialistischer Ideologie</p>	<p>Faschistische und nationalsozialistische Ideologien: — Die „Rassenlehre“ — Das „Recht des Stärkeren“ — Die „Führeridee“ — Blut und Boden Der nationalsozialistische Indoktrinations-Apparat — Die Monopolisierung von Nachrichten und Informationen (Zensur, Gleichschaltung) — Die wirtschaftlich-politische Verflechtung der Medienindustrie (z. B. „Hugenberg-Konzern“, Filme als Propagandamedien, Wochenschau...)</p>	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, sich mit den Grundlagen und Wirkungen faschistischer Ideologien auseinanderzusetzen.</p> <p>Fähigkeit, Gründe für die breite Wirkung faschistischen Gedankenguts in der Bevölkerung zu erkennen,</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, faschistische Ideologien angesichts sich verschärfender Probleme der Industriegesellschaft als Entlastungs- und „Problemlösungs-Modell“ zu erkennen.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, Monopolstrukturen nach dem Grad ihrer Macht und ihres Einflusses auf das öffentliche Bewußtsein zu untersuchen.</p> <p>Kenntnis der pseudo-wissenschaftlichen Begründungen faschistischer Ideologien.</p> <p>Kenntnis der Wirkung von „Vereinfachungsstrategien“.</p> <p>Kenntnis des Aufbaus der nationalsozialistischen Medienwirtschaft.</p> <p>Kenntnis der Manipulationstechniken und ihrer Wirkungen auf die Öffentlichkeit.</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Epochen unter dem Gesichtspunkt der Verflechtung individueller und kollektiver Existenz zu untersuchen.
(INDIVIDUELLE/KOLLEKTIVE EXISTENZ)

Fähigkeit, historische Epochen ideologiekritisch zu untersuchen.
(IDEOLOGIEKRITIK)

Fähigkeit, in historisch-politischen Ergebnissen deren konfliktfördernde oder -beseitigende Wirkungen (inner- und außergesellschaftliche) zu untersuchen.
(PERSPEKTIVITÄT HISTORISCHER LÖSUNGEN)

Fähigkeit und Bereitschaft, sprachliche und nichtsprachliche Kommunikation auf ihren ideologischen Hintergrund zu durchschauen. (3)
(IDEOLOGIEKRITIK)

Fähigkeit zur Analyse von politischen und gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen, ihrer Macht und der von ihnen ausgeübten Zwänge. (1.1)
(ANALYSE POLITISCHER ZWÄNGE)

Fähigkeit zu erkennen, welche Methoden der Durchsetzung von Interessen mit der bestehenden Verfassungs- und Rechtsordnung übereinstimmen. (5.6)
(INTERESSEN und RECHTSORDNUNG)

Themen	Inhalte	Lernziele
<p>1.1.3 „Gebt mir vier Jahre Zeit!“ — National- sozialistische Wirtschafts- politik</p>	<p>Antizyklische Wirtschaftspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> — Arbeitsbeschaffungsprogramme — Rüstungsprogramm als Basis der „Staatskonjunktur“ — Kriegsvorbereitung <p>NS-Autarkiepolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> — Staatliche Kontrolle von Devisenverkehr und Außenwirtschaft — Staatlich verordneter Lohn- und Preisstopp — Staatliche Rohstoffzuweisung <p>Interesse großindustrieller Kreise an der NS-Wirtschaftspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> — Überwindung der Wirtschaftskrise — Disziplinierung der Arbeiterschaft — Monopolbildung infolge staatlicher Privilegierung einzelner Wirtschaftszweige 	<p>Fähigkeit, Kriegsvorbereitung und „Kriegsfähigkeit“ der deutschen Wirtschaft als Ziel der NS-Wirtschaftspolitik in einzelnen Maßnahmen und Äußerungen der NS-Führung zu erkennen und Bereitschaft, Kriege abzulehnen, selbst wenn sie wirtschaftliche Vorteile verschaffen.</p> <p>Fähigkeit zu erkennen, daß die planwirtschaftlich orientierte NS-Wirtschaftspolitik die ökonomischen Interessen der meisten Gesellschaftsschichten befriedigte und damit politisch disziplinierend wirkte.</p> <p>Erkenntnis, daß das nationalsozialistische Wirtschaftssystem planwirtschaftlich orientiert war.</p> <p>Fähigkeit, den herrschaftsstabilisierenden Effekt spezifischer Interessengleichheiten zwischen NS-Führung einerseits sowie Großindustrie und Hochfinanz andererseits zu erkennen.</p> <p>Fähigkeit, die NS-Wirtschaftspolitik mit den Maßnahmen der Weimarer Republik (insbesondere der Regierung Brüning) zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu vergleichen.</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt des Zusammenhangs und der Wechselwirkung von politischen, ideologischen und ökonomischen Faktoren zu befragen.
(KOMPLEXITÄT)

Fähigkeit, historische Prozesse unter den Gesichtspunkten von Intention und Ergebnis zu befragen.
(INTENTION/ERGEBNIS/
FINALITÄT)

Fähigkeit zur Analyse von politischen und gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen, ihrer Macht und der von ihnen ausgeübten Zwänge. (1.1)
(HERRSCHAFTSANALYSE)

Fähigkeit und Bereitschaft, für Gerechtigkeit und Frieden im innergesellschaftlichen wie im Bereich internationaler Beziehungen einzutreten. (10.3)
(FRIEDEN)

2. Wandel von Gesellschaft und Wirtschaft seit der industriellen Revolution

2.1 Gesellschaftlicher Wandel

Themen	Inhalte	Lernziele
2.1.1 „Von der Klassengesellschaft zur Mittelstandsgesellschaft?“ — Die Entwicklung der modernen Gesellschaft in den letzten 150 Jahren	<p>Sozialökonomische Merkmale der vorindustriellen, ständischen Gesellschaft</p> <p>Veränderung der Gesellschaftsstruktur durch die Industrielle Revolution (Landflucht, Herausbildung der Arbeiterschicht, Wandel in den anderen Gesellschaftsschichten, z. B. Funktionsverlust des Adels)</p> <p>Soziale Schichtung und Mobilität in der Bundesrepublik Deutschland</p>	<p>Fähigkeit zu erkennen, daß durch die Industrialisierung die vorindustrielle agrarisch-handwerklich geprägte und ständisch geordnete Gesellschaft erheblich verändert wurde und daß sich daraus neue Probleme ergaben.</p> <p>Fähigkeit zu erkennen, daß diese Wandlungsprozesse nicht abgeschlossen sind und daß sie zu wachsender Abhängigkeit des Menschen und zu immer vielschichtiger werdenden Aufgliederungen nach Gruppen und Interessen führen.</p> <p>Fähigkeit zu erkennen, daß Industrialisierung die Frage nach neuen sozialen Ordnungsvorstellungen und Ordnungen aufwarf und bis heute aufwirft.</p> <p>Fähigkeit, Vergleiche zwischen der Lage der Menschen früher und heute anzustellen, Vorzüge und Nachteile der Entwicklungen aufzeigen sowie zwischen Ständegesellschaft, Klassengesellschaft und moderner Industriegesellschaft zu unterscheiden.</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historischen Wandel unter dem Gesichtspunkt der Vielschichtigkeit zu untersuchen.
(KOMPLEXITÄT)

Fähigkeit, wirtschaftliche, soziale und politische Strukturen in Dauer und Wandel herauszuarbeiten.
(STRUKTURHAFTIGKEIT)

Fähigkeit, zwischen historischer Wirklichkeit und der Generalisierung durch Modelle zu unterscheiden.
(MODELL — WIRKLICHKEIT)

Fähigkeit zur Analyse von politischen und gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen, ihrer Macht und der von ihnen ausgeübten Zwänge. (1.1)
(GESELLSCHAFTSANALYSE)

Bereitschaft, gesellschaftliche Probleme als eigene zu erkennen, auch wenn diese vom Staat oder anderen übergeordneten Institutionen und Vereinigungen geregelt scheinen. (8.1)
(GESELLSCHAFTLICHE PROBLEME/INDIVIDUELLE VERANTWORTUNG)

Fähigkeit, den gegebenen politischen Handlungsspielraum zu nutzen und damit seine Einschränkung zu verhindern. (2.2)
(POLITISCHER HANDLUNGSSPIELRAUM)

Themen	Inhalte	Lernziele
		Kenntnis der wichtigsten Daten zur ökonomischen Entwicklung.
		Kenntnis der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und ihrer spezifischen Interessenlage.
		Kenntnis der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale der Begriffe Stand, Klasse, Schicht.
<p>2.1.2 „Solidarisches Handeln — Ersatz für staatliche Sozialpolitik?“ — Soziale Gerechtigkeit und soziale Reform gestern und heute</p>	<p>Die Entstehung des Industrieproletariats („Vierter Stand“) und seiner Lebensverhältnisse (Kinderarbeit, Frauenarbeit, ...)</p> <p>Auf der Suche nach Lösungsmodellen für die sozialen Probleme der Industriegesellschaft (Vorschläge von kirchlicher Seite und sozial denkender Unternehmer, Arbeiterbewegung: Marx/Engels, Sozialdemokratie, Gewerkschaften, ...)</p> <p>Gesellschaftliche Prozesse und staatliche Maßnahmen</p>	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, zwischen industriell-technischem und sozialem Fortschritt zu unterscheiden.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft anzuerkennen, daß die industriell-technischen und sozialen Errungenschaften der Gegenwart nur auf dem Hintergrund von Verzichtleistungen und sozialem Kampf mehrerer Generationen erklärbar sind.</p> <p>Erkenntnis, daß mit der Herausbildung des Industrieproletariats die sozialen Probleme zu einem zentralen Aufgabenfeld staatlicher Politik werden.</p> <p>Kenntnis der Verteilung von Reichtum und Armut im Deutschland des 19. Jahrhunderts.</p>

 Historische Kategorien
 und Qualifikationselemente

 Lernziele aus den Richtlinien
 für den Politik-Unterricht

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt der Widersprüchlichkeit zwischen Intentionen und Wirkungen zu untersuchen.

(INTENTION — ERGEBNIS)

Fähigkeit, in historischen Prozessen und ihren Ergebnissen deren konfliktfördernde oder -beseitigende Wirkungen vorauszu-
sehen.

(PERSPEKTIVITÄT HISTORISCHER LÖSUNGEN)

Fähigkeit, Einwirkungen auf gesellschaftliche Veränderungsprozesse zu untersuchen.

(ZUSAMMENHANG VON SITUATION, PROZESS, ERGEBNIS)

Fähigkeit zu demokratisch legitimiertem Widerstand gegen nicht akzeptierbare Unterordnung und gesellschaftliche Abhängigkeit. (1.3)

(SOLIDARISCHES HANDELN)

Fähigkeit und Bereitschaft, den politischen Handlungsspielraum zu erweitern und damit für sich und andere ein größeres Maß an Selbstbestimmung zu erreichen. (2.3)

(HANDLUNGSSPIELRAUM)

Bereitschaft, gesellschaftliche Probleme als eigene zu erkennen, auch wenn diese vom Staat oder anderen übergeordneten Institutionen und Vereinigungen geregelt scheinen. (8.1)

(GESELLSCHAFTLICHE PROBLEME/INDIVIDUELLE VERANTWORTUNG)

(8.1.5) (STAATLICHE SOZIALPOLITIK)

(8.1.4)

Themen	Inhalte	Lernziele
	<p>men im Widerstreit (Beispiel: „Sozialistengesetz“ — staatliche Sozialpolitik); Entwicklung der staatlichen Sozialaufgaben seit der industriellen Revolution</p> <p>Das System der Sozialversicherung: Solidargemeinschaft, „soziales Netz“</p>	<p>Kenntnis von Begriffen wie „Soziale Frage“, „Ausbeutung des Proletariats“.</p> <p>Kenntnis der wichtigsten sozialpolitischen Auseinandersetzungen und ihrer Ergebnisse.</p> <p>Kenntnis der wichtigsten Sozialeinrichtungen, ihrer Aufgaben und ihrer Finanzierung.</p>
<p>2.1.3 „Moderne Gesellschaft — humane Gesellschaft?“ — Entwicklungsprobleme in der fortgeschrittenen Industriegesellschaft</p>	<p>Bevölkerungswachstum und -wanderungsbewegungen seit dem Ende des 18. Jahrhunderts</p> <p>Verstädterung und Urbanisierung</p> <p>Neue Formen der Arbeit: Maschinenarbeit, Fließbandarbeit, Automation . . . ; neue Formen des Zusammenlebens; Trennung von Wohnen und Arbeit, Funktionswandel der Familie, Stellung der Frau in Gesellschaft und Produktion, Rollen-</p>	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, den historischen Wandel zur modernen Industriegesellschaft unter dem Gesichtspunkt menschenwürdigen Zusammenlebens zu untersuchen, zu diskutieren und zu bewerten.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, die Hindernisse und Chancen auf dem Weg zu einer humanen Gesellschaft im historischen Prozeß zu erkennen, diese rational zu beurteilen und das eigene Handeln an ihnen zu orientieren.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, über die Frage des sozialökonomischen Wachstums und seiner Grenzen in historischer und politischer Analyse nachzudenken, zu diskutie-</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente****Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Prozesse und deren Ergebnisse unter dem Gesichtspunkt alternativer Lösungsmöglichkeiten zu untersuchen.
(ALTERNATIVEN)

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt der Widersprüchlichkeit zwischen Intentionen und Wirkungen zu untersuchen.
(INTENTION — ERGEBNIS)

Fähigkeit, in historischen Prozessen und ihren Ergebnissen deren konfliktfördernde oder - beseitigende Wirkungen vorauszusehen.
(PERSPEKTIVITÄT HISTORISCHER LÖSUNGEN)

Fähigkeit, die einem Konflikt zugrundeliegenden Interessensgegensätze und Machtverhältnisse zu erkennen und rational zu ihnen Stellung zu nehmen. (6.3)
(KONFLIKTSTRUKTUREN)

Fähigkeit, durch Denken in politischen Alternativen Abhängigkeit zu erkennen. (4.1)
(ALTERNATIVES DENKEN)

Bereitschaft, Interessen und Wertvorstellungen in Solidarität mit anderen durchzusetzen und Kompromisse einzugehen. (5.4)
(SOLIDARISCHES HANDELN)

Themen	Inhalte	Lernziele
	struktur der Gesellschaft, „alternative“ Lebensformen	ren, einen eigenen Standpunkt zu beziehen und daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten abzuleiten.
	Wandel der Normen und Wertvorstellungen und die Entwicklung zur modernen Industriegesellschaft	Fähigkeit zu erkennen, daß die Industrialisierung gesellschaftliche Normen und Wertvorstellungen der Menschen verändert hat.
	Das Problem der Grenzen des Wachstums: Ist die moderne Gesellschaft am Ende oder an einem neuen Anfang?	Kenntnis des Bevölkerungswachstums in der Welt seit dem 18. Jahrhundert und der sich daraus ergebenden Probleme.
		Kenntnis wesentlicher Merkmale vorindustrieller und industrieller Arbeit.
		Kenntnis wesentlicher Merkmale vorindustriellen und industriellen gemeinschaftlichen Lebens der Menschen.

Historische Kategorien
und Qualifikationselemente

Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht

2.2 Wirtschaftlicher Wandel

Themen	Inhalte	Lernziele
<p>2.2.1 „Durch Industrialisierung zur wirtschaftlichen Weltmacht.“ — Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland vom Beginn der Industrialisierung bis heute</p>	<p>Die Phasen der Industrialisierung in Deutschland</p> <p>Die wirtschaftlich-technischen, sozialen und politischen Voraussetzungen der Industrialisierung in Deutschland</p> <p>Die Entstehung eines einheitlichen Wirtschaftsraums in Deutschland im 19. Jahrhundert</p> <p>Entstehung und Entwicklung des Kapitalismus in Deutschland</p> <p>— Probleme: Konzentration, Monopolbildung, Mittelstand in Dauerkrise?</p> <p>— Kapitalismuskritik: Sozialdemokratie, Marx/Engels</p> <p>— Alternativen: DDR: zentrale Verwaltungswirtschaft Bundesrepublik: soziale</p>	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, die Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland zu einer der mächtigsten Wirtschaftsnationen der Welt historisch und politisch zu erklären, sowie Fähigkeit und Bereitschaft, die damit verbundene geschichtliche Verantwortung der Welt gegenüber zu erkennen und mitzutragen.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, die wirtschaftlichen Probleme der Bundesrepublik als historisch und politisch bedingt zu erkennen, zu diskutieren und ihnen gegenüber einen eigenen Standpunkt zu beziehen.</p> <p>Kenntnis der Voraussetzungen, Phasen und Folgen der Industrialisierung in Deutschland.</p> <p>Kenntnis der wichtigsten ökonomischen Modelle und Ordnungsvorstellungen seit Beginn der Industrialisierung.</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt der Verflechtung wirtschaftlicher, politischer und kultureller Strukturen zu erkennen.
(INTERDEPENDENZ)

Fähigkeit, die „Eigendynamik“ technisch-industrieller Entwicklungen zu erkennen.
(EIGENDYNAMIK TECHNISCHER ENTWICKLUNGEN)

Fähigkeit und Bereitschaft, aus der Unumkehrbarkeit des Industrialisierungsprozesses Folgerungen für unsere Gegenwart und unsere Zukunft zu ziehen.
(IRREVERSIBILITÄT)

Fähigkeit, die Bedeutung allgemeiner gesellschaftlicher Bedingungen für die eigene Lebensgestaltung zu erkennen. (7.1)
(LEBENSBEDINGUNGEN)

Bereitschaft, gesellschaftliche Probleme als eigene zu erkennen, auch wenn diese vom Staat oder anderen übergeordneten Institutionen und Vereinigungen geregelt scheinen. (8.1)
(INDIVIDUUM — WIRTSCHAFTSORDNUNG)
(8.1.3) (WIRTSCHAFTLICHE GRUNDSTRUKTUREN)
(8.1.4) (WIRTSCHAFTSPOLITIK)
(8.1.5) (STAATLICHE SOZIALPOLITIK)

Themen	Inhalte	Lernziele
	<p>Marktwirtschaft als Mittelweg?</p> <p>Deutsche Wirtschaft und Weltwirtschaft</p>	<p>Kenntnis der wirtschaftlichen Probleme der Bundesrepublik Deutschland.</p>
<p>2.2.2 „Lehren aus der Geschichte?“ — Krisenbewältigung durch internationale Zusammenarbeit</p>	<p>Internationale Auswirkungen von Weltwirtschaftskrisen, Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> — 1929/30, Auswirkungen auf die deutsche Innenpolitik — Ölkrise 1974, Auswirkungen auf das veränderte Verhältnis zu den arabischen Staaten und Israel <p>Internationale Auswirkungen weltwirtschaftlicher Zusammenarbeit, Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> — „Marshall-Plan“, Integration der Bundesrepublik in das militärische, wirtschaftliche, politische, zivilisatorisch- 	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, die Rückwirkungen weltwirtschaftlicher Prozesse auf die historische Entwicklung einzelner Staaten zu erkennen und zu bewerten.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, die historische Notwendigkeit und Schwierigkeiten internationaler Zusammenarbeit zu erkennen und historische Bestrebungen nach internationaler Zusammenarbeit auf ihre friedenssichernden Wirkungen zu untersuchen.</p> <p>Fähigkeit zu erkennen, daß es durch die Zusammenarbeit in den jeweiligen supranationalen Einheiten zu neuen Spannungen kommen kann.</p> <p>Kenntnis wichtiger, krisenauslösender Faktoren.</p> <p>Kenntnis wichtiger, weltweiter Wirtschaftskrisen seit der Industrialisierung.</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt von Ursache und Wirkung zu befragen.
(KAUSALITÄT)

Fähigkeit und Bereitschaft, die Multiperspektivität und Multikausalität wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Phänomene zu untersuchen und daraus Folgen für die Gegenwart zu ziehen.
(MULTIPERSPEKTIVITÄT/
MULTIKAUSALITÄT)

Fähigkeit, mögliche Diskrepanzen zwischen Intention und Ergebnis zu erkennen.
(INTENTION — ERGEBNIS)

Fähigkeit, die strukturellen Grundlagen von Konflikten zu analysieren. (6.2)
(KONFLIKTGRUNDLAGEN)

Fähigkeit und Bereitschaft, für Gerechtigkeit und Frieden im innergesellschaftlichen wie im Bereich internationaler Beziehungen einzutreten. (10.3)
(FRIEDENSSICHERUNG/
KRISENBEWÄLTIGUNG)

Fähigkeit, die Bedeutung allgemeiner gesellschaftlicher Bedingungen für die eigene Lebensgestaltung zu erkennen. (7.1)
(LEBENSBEDINGUNGEN)

Themen	Inhalte	Lernziele
	<p>kulturelle westliche Staatensystem</p> <p>— „Comecon“, Integration der DDR in das militärische, wirtschaftliche, politische, zivilisatorisch-kulturelle östliche Staatensystem</p> <p>— „EG“, Notwendigkeit einer wirtschaftlichen, politischen, kulturellen Selbstorganisation zwischen den Blöcken</p>	<p>Kenntnis der Bedingungen und der Motive, der Organisationsformen und der Wirkungen der wichtigsten internationalen Zusammenschlüsse.</p> <p>Kenntnis der wirtschaftlichen Auswirkungen von EG und Comecon auf die jeweiligen Mitgliedsstaaten.</p>

3. Vom Obrigkeitsstaat zur Demokratie in Deutschland

3.1 Der Staat als Ordnungsgefüge

Themen	Inhalte	Lernziele
3.1.1 „Demokratie am Ziel?“ — Sozialer Rechtsstaat und Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland: Anspruch und Wirklichkeit	<p>Die historische Entstehung der Bundesrepublik Deutschland</p> <p>Alliierte und deutsche Absichten bei der Konstituierung des Staates</p> <p>Historische Voraussetzungen des Grundgesetzes und seine Bedeutung für die Verfassungswirklichkeit</p> <p>Verfassungspostulate: Demokratie, Rechtsstaat, Sozialstaat, Gewaltenteilung, Föderalismus</p> <p>Regierung und Opposition</p> <p>Historisch bedeutende politische Kontroversen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none">— Wiederbewaffnung— Notstandsgesetze— Friedliche Nutzung der Kernenergie	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, die Bundesrepublik Deutschland und ihre Verfassung, das Grundgesetz, als Ergebnis eines historischen Prozesses zu untersuchen und zu bewerten.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, die Bundesrepublik Deutschland und das Grundgesetz als Ergebnis eines generationenübergreifenden Kampfes um Demokratie zu begreifen, anzuerkennen und zu verteidigen.</p> <p>Fähigkeit zu erkennen, daß dieser Prozeß nicht abgeschlossen ist, und Bereitschaft, sich entsprechend politisch zu engagieren.</p> <p>Fähigkeit, die unterschiedliche historische Herkunft der Postulate des Grundgesetzes zu erkennen.</p> <p>Fähigkeit, Verfassungsansprüche und Verfassungswirklichkeit rational zu reflektieren.</p> <p>Fähigkeit, das Wirkungsgefüge des parlamentarischen Regierungssystems zu erklären.</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt der gegenseitigen Verklammerung ökonomischer, politischer, sozialer und kultureller Strukturen zu untersuchen.
(INTERDEPENDENZ)

Fähigkeit, die strukturellen Veränderungen in Umbruchsituationen zu untersuchen und die Vielschichtigkeit von Ursachen und Ergebnissen herauszuarbeiten.
(VIELSCHICHTIGKEIT/
KOMPLEXITÄT)

Fähigkeit, die historische Bedingtheit gegenwärtiger, politischer Phänomene zu erkennen.
(GEGENWARTSBEZUG)

Fähigkeit zur Analyse von politischen und gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen, ihrer Macht und der von ihnen ausgeübten Zwänge. (1.1)
(KOMPLEXITÄT DER GESELLSCHAFT)

Fähigkeit, den gegebenen politischen Handlungsspielraum zu erkennen. (2.1)
(HANDLUNGSSPIELRAUM)

Fähigkeit durch Parteinahme in politischen Konflikten Selbstbestimmung zu üben. (4.2)
(ENGAGEMENT/KONFLIKT)

Themen	Inhalte	Lernziele
<p>3.1.2 „Demokratischer Zentralismus — eine demokratische Alternative?“ — Das Regierungssystem der Deutschen Demokratischen Republik: Anspruch und Wirklichkeit</p>	<p>Die historische Entstehung der DDR</p> <p>Sowjetische und deutsche Absichten bei der Konstituierung des Staates</p> <p>Historische Voraussetzungen für die Verfassung der DDR (Marxismus/Leninismus) sowie für den Zentralismus</p> <p>Verfassungspostulate: Arbeiter- und Bauernstaat, Demokratie, Antiimperialismus, Sozialismus</p>	<p>Kenntnis der historischen Versuche, in Deutschland eine Demokratie zu begründen, und die Gründe ihres Scheiterns.</p> <p>Kenntnis des Staatsaufbaus der Bundesrepublik Deutschland und der entsprechenden Aussagen des Grundgesetzes.</p> <p>Kenntnis wichtiger Kontroversen und Ergebnisse zur sozialen Gestaltung in der Bundesrepublik.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, die Deutsche Demokratische Republik, ihre Verfassung und ihre Verfaßtheit als Ergebnis eines historischen Prozesses zu untersuchen und zu bewerten.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, die Verfassungswirklichkeit der DDR unter Berücksichtigung der historischen, politischen und ökonomischen Voraussetzungen an den Maßstäben dieses Staates zu messen.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, sich bei der Beurteilung der DDR aus der Sicht der Bundesrepublik von klischeehaften Vorstellungen zu lösen und die Verfassungswirklichkeit in der DDR und in der</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt von Ursache und Wirkung zu befragen.
(KAUSALITÄT)

Fähigkeit, gesellschaftsverändernde Prozesse miteinander zu vergleichen.
(ZUSAMMENHANG VON SITUATIONEN, PROZESSEN, ERGEBNISSEN)

Fähigkeit, Gesellschaften als Ergebnisse historischer Entwicklungen unter ideologiekritischen Gesichtspunkten zu untersuchen.
(INTENTION — ERGEBNIS)

Fähigkeit, andere Gruppen und Gesellschaften nicht ungeprüft an eigenen Wertmaßstäben und Denkgewohnheiten zu messen. (10.2)
(VORURTEILE/POLITISCHE KLISCHEES)

Fähigkeit, den gegebenen politischen Handlungsspielraum zu erkennen. (2.1)
(POLITISCHER HANDLUNGSSPIELRAUM)

Fähigkeit, Nachrichten und Kommentare kritisch zu prüfen, und Bereitschaft, in Ergänzung dazu Möglichkeiten anderer Informationen (aus Massenmedien und anderen Quellen) zu nutzen. (3.5)
(KRITISCHE INFORMATIONSPRÜFUNG)

Themen	Inhalte	Lernziele
	<p>Aufbau des Staates</p> <ul style="list-style-type: none"> — die Rolle der SED als Einheitspartei, — Nebeneinander und Verschränkung von Partei und Staat, — Zentralismus, — Das Problem der Abgrenzung der Staatsgewalten 	<p>Bundesrepublik nach objektiven Kriterien vergleichend zu untersuchen und zu bewerten.</p> <p>Fähigkeit, die Andersartigkeit der Gesellschafts- und Herrschaftsverhältnisse zu erkennen und das Selbstverständnis der DDR zu untersuchen.</p> <p>Kenntnis des Staatsaufbaus der DDR</p>
	<p>Historisch bedeutende politische Konflikte, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> — 17. Juni 1953 — Mauerbau — innerstaatliche Opposition 	<p>Kenntnis der besonderen Rolle der SED innerhalb des Herrschaftssystems.</p> <p>Kenntnis der wesentlichen Aussagen der DDR-Verfassung zur Staats- und Herrschaftsordnung und damit der Abgrenzung der DDR von der Bundesrepublik.</p> <p>Kenntnis der wichtigsten sozialen Leistungen in der DDR.</p>

Historische Kategorien
und Qualifikationselemente

Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht

Themen	Inhalte	Lernziele
3.1.3 „Herrschaft der Verbände?“ — Wie weit reicht der Einfluß der Verbände auf Parlament, Regierung und öffentliche Verwaltung?	Historische Wurzeln des Verbändewesens in der Bundesrepublik	Fähigkeit und Bereitschaft, das Verbändewesen in der Bundesrepublik als einen historisch gewachsenen Bestandteil der Demokratie zu untersuchen und zu akzeptieren.
	Interessensverbände auf allen Ebenen des öffentlichen Lebens	Fähigkeit zu erkennen, daß eine wirksame Kontrolle des Verbändeeinflusses auf das Regierungssystem im Interesse der Erhaltung und Weiterentwicklung der Demokratie liegt, und Bereitschaft sich auch in diesem Sinn in Verbänden zu engagieren.
	Notwendigkeit der Interessensvertretung	Kenntnis der historisch gewachsenen Einflußchancen insbesondere der politisch mächtigen Verbände.
	Verbände als Elemente einer pluralistischen Demokratie	Kenntnis der wesentlichen — insbesondere der politisch mächtigen — Verbände.
	Lobby, Verschränkung, „Filzokratie“, Korruption	Kenntnis der auch historisch unterschiedlichen Grundlagen der politischen Macht der Verbände.
	Möglichkeit der Kontrolle	

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, Institutionen als Ergebnisse historischer Prozesse unter Gesichtspunkten ihrer Entwicklung und Wirkung zu befragen.

(KAUSALITÄT — EFFIZIENZ)

Fähigkeit, die Verflechtung ökonomischer und politischer Verhältnisse zu ermitteln.

(INTERDEPENDENZ)

Fähigkeit, den gegebenen politischen Handlungsspielraum zu erkennen. (2.1)

(HANDLUNGSSPIELRAUM)

Fähigkeit, die einem Konflikt zugrundeliegenden Interessensgegensätze und Machtverhältnisse zu erkennen und rational zu ihnen Stellung zu nehmen. (6.3)

(INTERESSEN-/MACHTVERHÄLTNISSE)

Fähigkeit und Bereitschaft, den politischen Handlungsspielraum zu erweitern und damit für sich und andere ein größeres Maß an Selbstbestimmung zu erreichen. (2.3)

(ERWEITERUNG DES HANDLUNGSSPIELRAUMS)

3.2 Organisation der Interessen und Konfliktlösungen in der Demokratie

Themen	Inhalte	Lernziele
3.2.1 „Parteien — politische Willensbildung von oben oder von unten?“ — Funktionswandel der Parteien in Deutschland	<p>Entstehung und Entwicklung der wichtigsten Parteistromungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> — christliche — sozialdemokratische — liberale — konservative <p>Das Verhältnis der Parteien zum Staat:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Sozialistengesetze — Parteienzersplitterung in der Weimarer Republik — NSDAP: Staatspartei — Bundesrepublik: Parteiendemokratie <p>Innerparteiliche Demokratie:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Programmatik — Parteienfinanzierung — Kandidatenaufstellung <p>Wahlssystem:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Stabile Regierungsverhältnisse 	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, Rolle und Funktion der Parteien im Prozeß demokratischer Willensbildung kritisch zu untersuchen.</p> <p>Fähigkeit, Programme und Aussagen der Parteien aus ihrer jeweiligen Entstehungstradition zu verstehen.</p> <p>Fähigkeit, das wechselnde Verhältnis der Parteien zum Staat und die daraus entstehende politisch-gesellschaftliche Rolle von Parteien zu untersuchen und zu bewerten.</p> <p>Kenntnis grundlegender Programmaussagen der Parteien.</p> <p>Kenntnis der wichtigsten innerparteilichen Strukturen.</p> <p>Kenntnis des Wahlsystems und seiner Auswirkungen auf die Parteienlandschaft.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, Alternativen zur gegenwärtigen Parteienstruktur zu untersuchen und zu bewerten.</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt von Wandel und Kontinuität zu untersuchen.
(WANDEL UND KONTINUITÄT)

Fähigkeit, entwicklungsfördernde und -hemmende Funktionen von Traditionen zu erkennen.
(DOPPELDEUTIGKEIT von TRADITIONEN)

Fähigkeit, historische Ergebnisse als Lösungsversuche zwischen rivalisierenden Gruppen und kontroversen Interessen zu verstehen.
(DISSENS/LÖSUNGS-VERSUCHE)

Fähigkeit, den gegebenen politischen Handlungsspielraum zu nutzen und damit seine Einschränkung zu verhindern. (2.2)
(POLITISCHER HANDLUNGS-SPIELRAUM)

Fähigkeit, durch Denken in politischen Alternativen Abhängigkeiten zu erkennen. (4.1)
(DENKEN IN ALTERNATIVEN)

Bereitschaft, Interessen und Wertvorstellungen in Solidarität mit anderen durchzusetzen und Kompromisse einzugehen. (5.4)
(SOLIDARITÄT/KOMPROMISSE)

Fähigkeit, Konflikte als eine Form des gesellschaftlichen und politischen Prozesses zu erkennen. (6.1)
(KONFLIKT)

Themen	Inhalte	Lernziele
	<ul style="list-style-type: none"> — Repräsentation des Volkswillens — Chancen für Bürgerinitiativen 	
<p>3.2.2 „Streik — vom ökonomischen Kampf zum politischen Ritual?“ — Funktion von Arbeitskämpfen bei der Interessensdurchsetzung</p>	<p>Entstehung, Entwicklung und Organisation von Arbeitskämpfen</p> <ul style="list-style-type: none"> — politisch-ökonomische Bedingungen — Organisationsentwicklung — Niederlagen und Erfolge der Arbeiterorganisationen <p>Die „Ritualisierung“ der Tarifverhandlungen</p> <ul style="list-style-type: none"> — Warnstreik, Schwerpunktstreik — Aussperrung — Schlichtungsverfahren 	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, die Notwendigkeit solidarischen Handelns bei Arbeitskämpfen zu untersuchen und zu bewerten.</p> <p>Fähigkeit, unterschiedliche und gemeinsame Interessen von Unternehmern und Arbeitern gegeneinander abzuwägen und beurteilen.</p> <p>Fähigkeit, die Funktionsveränderungen des Streiks als Mittel im Arbeitskampf zu untersuchen.</p> <p>Fähigkeit, zwischen ökonomisch begründeten Streiks und anders begründeten Leistungsverweigerungen zu unterscheiden.</p> <p>Kenntnis der Entstehungsbedingungen von Arbeiterorganisationen, Gewerkschaften, ...</p> <p>Kenntnis der ökonomischen Voraussetzungen, Interessen und Ziele der Gewerkschaften.</p>

 Historische Kategorien
 und Qualifikationselemente

 Lernziele aus den Richtlinien
 für den Politik-Unterricht

Fähigkeit, historische Prozesse und Ergebnisse als Lösungsversuche des Konflikts zwischen gegensätzlichen Interessen und Interessensgruppen zu untersuchen.

(DISSENS/KONFLIKT/LÖSUNG)

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt von Ursache und Wirkung zu befragen.

(KAUSALITÄT)

Fähigkeit, das emanzipatorische Potential in der Geschichte zu erkennen.

(EMANZIPATORISCHES POTENTIAL)

Fähigkeit, den gegebenen politischen Handlungsspielraum zu nutzen und damit seine Einschränkung zu verhindern. (2.2)
(HANDLUNGSSPIELRAUM)

Fähigkeit, auch unter dem Druck von Sanktionen Entscheidungen zu realisieren. (4.3)

(ENGAGEMENT/ZIVIL-COURAGE)

Bereitschaft, Interessen und Wertvorstellungen in Solidarität mit anderen durchzusetzen und Kompromisse einzugehen. (5.4)
(SOLIDARITÄT/KOMPROMISSE)

Fähigkeit zu erkennen, welche Methoden der Durchsetzung von Interessen mit der bestehenden Verfassungs- und Rechtsordnung übereinstimmen. (5.6)

(RECHTSSTAATLICHKEIT)

Fähigkeit, die einem Konflikt zugrundeliegenden Interessengegensätze und Machtverhältnisse zu erkennen und rational zu ihnen Stellung zu nehmen. (6.3)
(KONFLIKTBEDINGUNGEN)

Themen	Inhalte	Lernziele
		Kenntnis der Auswirkungen von Streik und Aussperrung.
		Kenntnis der wichtigsten Phasen von Tarifverhandlungen.

4. Kolonialismus/Imperialismus/Dritte Welt

4.1 Politische Herrschaft

Themen	Inhalte	Lernziele
4.1.1 „Zwischen Unterdrückung und Selbst- bestimmung“ — Von der Kolonie zum unabhängigen Staat der Dritten Welt	Phasen des euro- päischen Kolonia- lismus seit dem 16. Jahrhundert (Überblick)	Fähigkeit und Bereitschaft, die Politik der Dritten Welt gegenüber den Industrielän- dern zu untersuchen und als historische Reaktion auf Ko- lonialismus und Imperialis- mus zu verstehen.
	Imperialistische Aufteilung der Welt am Ende des 19. Jahrhunderts	Fähigkeit zu erkennen, daß die europäischen Kolonial- mächte historische Verant- wortung bei der Lösung von Problemen in der Dritten Welt zu übernehmen haben, und Bereitschaft, einer entspre- chenden Politik zuzustimmen.
	Großbritannien als Typus einer Kolo- nialmacht	
	Deutscher Kolonia- lismus	Fähigkeit und Bereitschaft, über politische Lösungsmög- lichkeiten für die Probleme der Dritten Welt aus deren Sicht nachzudenken.
	Privatwirtschaftli- cher und staatli- cher Kolonialismus	Verständnis für die Vorbehal- te vieler Länder der Dritten Welt, westliche Regierungs- modelle zu übernehmen.
Koloniale Verwal- tungspraxis und der Mangel an ent- scheidungsfähigen Eliten in der Ge- genwart der Dritten Welt	Erkenntnis, daß die Politik der kolonialen Grenzziehung sowohl für viele innenpoliti- sche Probleme der heute un- abhängigen Kolonien als auch für viele internationale Konflikte ursächlich ist.	

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt von Ursache und Wirkung zu befragen.
(KAUSALITÄT)

Fähigkeit, das Vergangene im Gegenwärtigen wahrzunehmen.
(EPOCHALE STRUKTURHAFTIGKEIT)

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt des radikalen Wandels zu befragen.
(WANDEL/REVOLUTION)

Fähigkeit, regionale historische Prozesse universalgeschichtlich einzuordnen und zu bewerten.
(UNIVERSALITÄT)

Fähigkeit und Bereitschaft, ... für eine gerechte Friedensordnung und für die Interessen benachteiligter Gruppen und Völker einzutreten. (10)
(FRIEDEN/GERECHTIGKEIT/SOLIDARITÄT)

Fähigkeit und Bereitschaft zu erkennen, daß eine sachgemäße Analyse und Beurteilung der Beziehungen zu anderen Gruppen und Gesellschaften mit einer Veränderung überlieferter Denk- und Verhaltensformen zusammenhängen kann. (10.1)
(IDEOLOGIE UND KOMMUNIKATION)

Fähigkeit, die strukturellen Grundlagen von Konflikten zu analysieren (6.2) sowie Fähigkeit, die einem Konflikt zugrundeliegenden Interessengegensätze und Machtverhältnisse zu erkennen und rational zu ihnen Stellung zu nehmen. (6.3)
(KONFLIKT/INTERESSEN)

Bereitschaft, sich über die Möglichkeiten der Regelung von Konflikten zu informieren und entsprechend zu handeln. (6.5)
(PARTIZIPATION)

Themen	Inhalte	Lernziele
	<p>Koloniale Grenzziehung und vorkoloniale ethnische, stammesmäßige, sprachgebietliche und politisch-staatliche Strukturen</p>	<p>Erkenntnis, daß die christlichen Kirchen in der Hoffnung auf missionarische Erfolge die imperialistische Politik der Staaten häufig mitgetragen haben, sich aber auch für die Interessen der Bevölkerung der Kolonien eingesetzt haben.</p>
	<p>Kolonialismus und Mission</p>	<p>Erkenntnis, daß Kolonialismus und Imperialismus zu den wesentlichen Ursachen der gegenwärtigen Probleme der Dritten Welt gehören.</p>
	<p>Entkolonialisierung; Befreiungskriege; Befreiungsbewegungen; internationale Selbstorganisation der Dritten Welt (z. B. OAU, OAS)</p>	<p>Kenntnis der Methoden des Erwerbs bzw. der Eroberung, der Beherrschung und der Verwaltung der abhängigen Gebiete.</p>
	<p>Probleme der Entwicklung eigenständiger politischer und gesellschaftlicher Systeme: Parlamentarismus und Kapitalismus unglaubwürdig durch Kolonialismus — Sozialismus, Einheitsparteiensystem, charismatische Führerpersönlichkeit als Alternative?</p>	<p>Kenntnis der wichtigsten Entkolonialisierungsprozesse.</p>

Historische Kategorien
und Qualifikationselemente

Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht

Bereitschaft, Interessen und
Wertvorstellungen in Solidarität
mit anderen durchzusetzen und
Kompromisse einzugehen. (5.4)
(SOLIDARITÄT/KOMPROMISS)

4.2 Ökonomische Abhängigkeit

Themen	Inhalte	Lernziele
4.2.1 „Der Platz an der Sonne“ — Der Kampf um die wirtschaftlichen Güter der Welt	<p>Industrielländer und Probleme der Kapitalverwertung, Kapitalexport, Rohstoffbeschaffung und Absatzmärkte</p> <p>Koloniale Wirtschaft und Wirtschaftsstruktur der Länder der Dritten Welt (Monostrukturen, z. B. fehlender und durch Kolonialwirtschaft zerstörter handwerklicher Mittelstand)</p> <p>Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Unterentwicklung und gesellschaftlicher Rückständigkeit</p> <p>Quantitativer und qualitativer Umfang des Handels zwischen den Industrieländern und Dritter Welt; terms of trade</p> <p>Formen der Entwicklungshilfe (Kapitalhilfe, Kredite und Lieferbindung,</p>	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, die ökonomischen Interessen und Motive von Kolonialismus und Imperialismus herauszuarbeiten und die Gegenwart auf die Folgen dieser historischen Epochen zu befragen.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, zuzugestehen, daß es die historische Pflicht der Industrieländer ist, die Entwicklungshilfe zuerst von den Bedürfnissen der Dritten Welt her zu entwerfen.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, zu verstehen, daß nur geduldige Solidarität mit den Ländern und Völkern der Dritten Welt das Vertrauen schaffen kann, das notwendig ist, um die Probleme dieser Länder in gleichberechtigter Partnerschaft und Frieden zu bewältigen.</p> <p>Erkenntnis, daß die Länder der Dritten Welt ökonomisch von uns auch heute noch hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt ihrer Ergänzungsfunktion im Rahmen der Produktion der Industrieländer gesehen werden.</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt von Ursache und Wirkung zu befragen.

(KAUSALITÄT)

Fähigkeit, das Vergangene im Gegenwärtigen wahrzunehmen.

(EPOCHALE STRUKTURHAFTIGKEIT)

Fähigkeit und Bereitschaft, in die Verantwortung gegenüber dem historischen Erbe einzutreten, das aus der Vergangenheit übernommen wird und das wir in der Zukunft hinterlassen.

(HISTORISCHE VERANTWORTLICHKEIT)

Fähigkeit, die Diskrepanz zwischen Intention und Ergebnis zu erkennen.

(INTENTION — ERGEBNIS)

Fähigkeit und Bereitschaft, für Gerechtigkeit und Frieden . . . im Bereich internationaler Beziehungen einzutreten. (10.3)

(GERECHTIGKEIT UND FRIEDEN)

Bereitschaft, Beiträge zur Befriedigung weltgesellschaftlicher Bedürfnisse zu leisten. (5.7)

(BEDÜRFNISBEFRIEDIGUNG)

Fähigkeit, eigene Glücksvorstellungen zu verfolgen, sofern dies nicht zu Lasten anderer geht, und Bereitschaft dies auch anderen zuzugestehen und zu ermöglichen. (7)

(SELBSTVERWIRKLICHUNG IN FREIHEIT)

Fähigkeit und Bereitschaft, die Glücksansprüche anderer zu erkennen und ernst zu nehmen. (7.3)

(SOZIALE VERANTWORTUNG)

Themen	Inhalte	Lernziele
	technische und Bildungshilfe, private Investitionen); „Hilfe zur Selbsthilfe“	Erkenntnis, daß die Entwicklungshilfe oft in größerem Maß der Wirtschaft der Industrieländer zugute kommt als der Wirtschaft der Länder der Dritten Welt.
	Dritte Welt und marktwirtschaftliche Wirtschaftsordnung (UNCTAD); „Weltinnenpolitik“?	Erkenntnis, daß sich Erfolge der Entwicklungshilfe nur sehr langfristig einstellen können.
		Kenntnis der kolonialen Wirtschaftspraxis und ihrer Folgen für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Kolonien.
		Kenntnis der ökonomischen Interessen und Motive von Kolonialismus und Imperialismus.
		Kenntnis der zentralen wirtschaftlichen Probleme der Entwicklungsländer.
		Kenntnis der Entwicklungshilfemaßnahmen nach Arten, Methoden und Zielen.

Historische Kategorien
und Qualifikationselemente

Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht

4.3 Kulturelle Überfremdung

Themen	Inhalte	Lernziele
<p>4.3.1 „Europäisierung der Welt — Segen oder Fluch?“ — Ursachen und Folgen der kulturellen Überfremdung der Welt durch die Europäer</p>	<p>Europäisierung und Machtpolitik</p> <p>Mittel der Europäisierung: Amtssprache, Verwaltungs- und Bildungssystem, Mission</p> <p>Rassismus und Kolonialismus</p> <p>Zerstörung vorhandener ethnischer sprachgebietlicher und religiöser Einheiten durch willkürliche koloniale Grenzziehung und Verhinderung der Herausbildung eigenständiger moderner Umgangssprachen durch Oktroyierung europäischer Sprachen</p> <p>Europäisierung der Oberschichten in den Kolonien im Interesse der Kolonialmächte (Schaffung von Korrespondenzgruppen)</p> <p>Korrespondenzgruppen und politi-</p>	<p>Fähigkeit und Bereitschaft, Motive, Formen und Ergebnisse der Europäisierung bisher eigenständiger Kulturen zu untersuchen.</p> <p>Bereitschaft, zuzugestehen, daß die Industrienationen und insbesondere die ehemaligen Kolonialmächte eine besondere Verpflichtung haben, die Länder der Dritten Welt bei der Rekonstruktion ihrer Geschichte und Tradition durch kritische und selbstkritische Analysen von Kolonialismus und Imperialismus zu unterstützen.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, zu verstehen, daß die Geschichts- und Traditionslosigkeit vieler Länder der Dritten Welt die Herausbildung eines gefestigten und begründeten politischen Selbstbewußtseins der Völker dieser Länder behindert.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, sich in die historische Lage der Menschen und Völker der Dritten Welt hineinzuversetzen.</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, zu reflektieren, daß unsere Ein-</p>

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**

Fähigkeit, historische Prozesse unter dem Gesichtspunkt gesellschaftlicher Identitätsbildung zu befragen.

(HISTORISCHE IDENTITÄT)

Fähigkeit und Bereitschaft, geschichtliche Entwicklungen fremder Völker, Nationen und Gesellschaften in ihrer Andersartigkeit in Respekt und Toleranz wahrzunehmen.

(UNIVERSALGESCHICHTLICHE
VIELFALT UND ANDERSARTIG-
KEIT)

Fähigkeit und Bereitschaft, durch historische Analyse fragwürdig gewordene ethnische, kulturbezogene oder rassistische Identifikationsmuster zu durchschauen und aufzugeben.

(IDENTIFIKATION)

Fähigkeit und Bereitschaft, historische Prozesse und Ereignisse unter dem Gesichtspunkt der Schaffung einer Weltzivilisation aufeinander zu beziehen und zu bewerten.

(UNIVERSALITÄT)

Fähigkeit und Bereitschaft, Vorurteile gegenüber anderen Gruppen und Gesellschaften abzubauen. (10)

(IDEOLOGIE/VORURTEIL)

Fähigkeit . . . , die Bedingungen der Andersartigkeit anderer Gruppen und Gesellschaften zu erkennen. (10)

(SOZIALISATION)

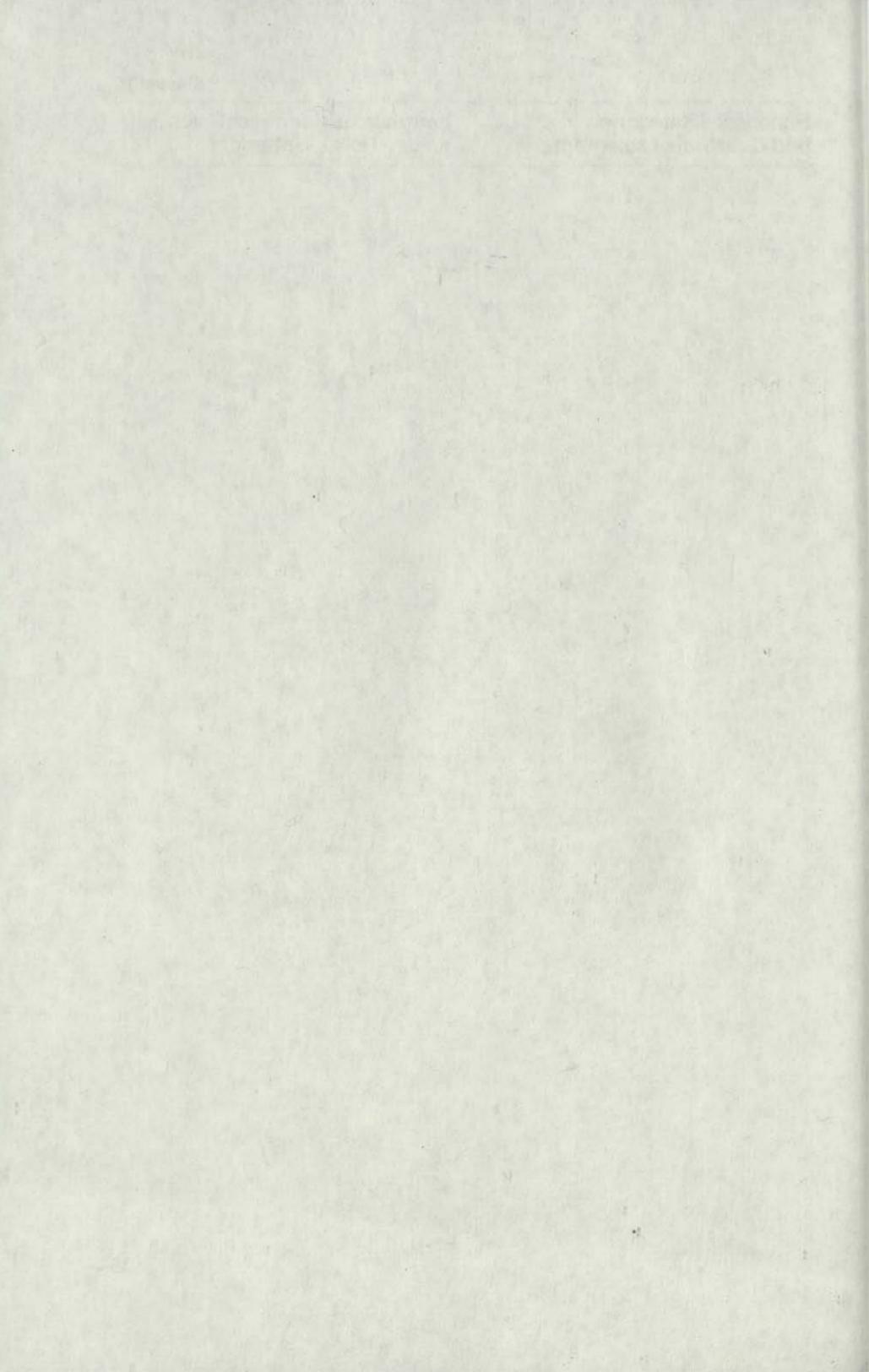
Fähigkeit, andere Gruppen und Gesellschaften nicht ungeprüft an eigenen Wertmaßstäben und Denkgewohnheiten zu messen. (10.2)

(TOLERANZ)

Themen	Inhalte	Lernziele
	sche Stabilität in den Ländern der Dritten Welt heute	stellungen zu den Ländern der Dritten Welt vielfach durch Vorurteile geprägt sind.
	Fehlender Grundkonsens in den Gesellschaften der Dritten Welt	Erkenntnis, daß die kulturelle und zivilisatorische Europäisierung von den Kolonialmächten oft bewußt auch unter Einsatz ihrer politischen und militärischen Machtmittel betrieben wurde.
	Probleme der Kontinuität der Geschichte vorkolonialer Völker und nachkolonialer Nationen; Befreiungskriege als Beginn und Brennpunkt einer nationalen Geschichte; Geschichtsbewußtsein und gesellschaftliche Identität; geistig-kulturelle Befreiungsversuche: Entwicklung eigenständiger Kunst und Literatur	Erkenntnis, daß die Europäisierung für die Kolonien Zerstörung bestehender geistig-kultureller Traditionen bedeutete, daß sie zu einem Verlust bzw. einer Verdrängung der eigenen Geschichte aus dem Bewußtsein führte.

**Historische Kategorien
und Qualifikationselemente**

**Lernziele aus den Richtlinien
für den Politik-Unterricht**



**Projektorientierte
fächerübergreifende
Unterrichtsreihen**

Projektorientierte und fächerübergreifende Unterrichtsreihen

Die beiden im folgenden ausgewiesenen projektorientierten fächerübergreifenden Unterrichtsreihen verstehen sich als Skizzen mit Anregungscharakter. Sie sollen anzeigen, wie fächerübergreifender Unterricht im Rahmen dieser Empfehlungen für den Lernbereich Gesellschaftslehre entworfen werden könnte. Es ist also auch daran gedacht, daß Lehrer oder Fachkonferenzen selbst derartige Unterrichtsreihen entwerfen und durchführen und sich die ausgewiesenen Skizzen zum Muster nehmen.

Die Durchführung derartiger Unterrichtsreihen trägt auch der Notwendigkeit Rechnung, vor allem im Fach Geschichte-Politik der Klasse 10, Stoff zu reduzieren (s. S. 50). Fächerübergreifender Unterricht ist auch in der Klasse 9 möglich, selbst wenn die hier vorgelegten Skizzen in erster Linie Stoff aus dem Lehrplan der Klasse 10 berücksichtigen.

Zu einem späteren Zeitpunkt werden die in diesen Empfehlungen ausgewiesenen Skizzen durch didaktisch aufbereitete Materialsammlungen ausgefüllt bzw. ergänzt, die dann als Handreichungen für den Unterricht exemplarisch diese Form des Umgangs mit den Empfehlungen verdeutlichen werden.

Es folgen zwei Skizzen zu den Themen

„Früher sah hier alles anders aus!“

Wirtschaftliche und soziale Veränderungen einer Region

und

„Wie wird unsere Welt morgen aussehen?“

Umweltzerstörung und Umweltschutz als ökologische, soziale und politische Existenzfragen der Menschheit

1. „Früher sah hier alles anders aus!“

Wirtschaftliche und soziale Veränderungen einer Region

Die Skizze versteht sich als Entwurf eines Rahmens, der hinsichtlich der konkreten Region insbesondere unter dem Gesichtspunkt des Standortes der Schule regionaltypisch ausgefüllt werden soll. Die Rahmenskizze kann durch Bezugnahme auf das Ruhrgebiet, aber auch auf das Siegerland, Münsterland oder andere Regionen Nordrhein-Westfalens konkretisiert werden.

Im Bezug auf die Themen und Inhalte der Lehrpläne für Erdkunde und Geschichte-Politik deckt diese projektorientierte Unterrichtsreihe folgende Bereiche ab:

Erdkunde (siehe Übersicht Seite 17):

Themen- und Problembereich 4 „Raumordnung und Raumplanung als wichtige öffentliche Aufgabe“

Geschichte-Politik (siehe Übersicht Seite 52):

Aus der Epoche „Wandel von Gesellschaft und Wirtschaft seit der industriellen Revolution“ die historischen Problembereiche

„Gesellschaftlicher Wandel“ (2.1)

„Wirtschaftlicher Wandel“ (2.2)

Die drei Elemente dieser projektorientierten Unterrichtsreihe weisen unterschiedliche Schwierigkeitsgrade auf; der Lehrer wird den Vorkenntnissen seiner Lerngruppe entsprechend eine begründete Auswahl bei der unterrichtlichen Umsetzung eines oder mehrerer Elemente treffen. Es ist in diesem Sinn denkbar, daß die Elemente I und II in der Klasse 9 bearbeitet werden und Element III der Klasse 10 vorbehalten bleibt.

Wirtschaftliche und soziale Veränderungen einer Region

Element I: Sozialökonomische Merkmale und Raumstrukturen der vorindustriellen Gesellschaft

Qualifikations-orientierung: Fähigkeit zur Analyse von politischen und gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen, ihrer Macht und der von ihnen ausgeübten Zwänge

Geschichte – Politik

Erdkunde

Inhalte

Lernziele

Inhalte

Die vorindustriellen Abhängigkeitsverhältnisse:
Hörigkeit, Leibeigenschaft, Feudalsystem, Freibauernschaft . . .

Kenntnisse der Ausformung der vorindustriellen Abhängigkeitsverhältnisse in deren Auswirkungen im räumlichen Bereich

Siedlungs- und Agrarstruktur als Folge von Grundbesitz:
Gutshof, Erbhof, Kötterhaus, Heuerhaus

Realteilung

Kenntnis der Auswirkungen von Erbregelungen auf die Sozial- und Wirtschaftsstruktur

Agrarische Klein- und Kleinstbetriebe als Folge der Realteilung

Anerbenrecht

Hausgewerbe, Saisonarbeit (Hollandgängerei)

Agrarische Großfamilie und ihre Produktionsform

Einsicht in den Zusammenhang von Familienstruktur und Produktionsformen

Wirtschaft für den Eigenbedarf (Subsistenzwirtschaft)

Element II: Veränderungen der Gesellschaft durch Agrarreform und industrielle Revolution

Qualifikationsorientierung: Fähigkeit zur Analyse von Zusammenhängen zwischen politisch-ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungsprozessen

Geschichte – Politik

Erdkunde

Inhalte

Lernziele

Inhalte

„Bauernbefreiung“, Aufhebung der Leibeigenschaft, Verfügungsrecht über Grund und Boden, Freizügigkeit . . .

Kenntnis der wichtigsten Ergebnisse und Auswirkungen der Stein'schen Reformen im ländlichen Raum

Änderung der Agrar- und Sozialstruktur, Aufteilung der Allmenden (Gemeindeland), Neugründung, Intensivierung der Nutzung, Wirtschaft für den Fremdbedarf

Entstehung von Industrien, Beginn einer auf Wachstum angelegten Industrieentwicklung

Einsicht in die Bedingungen und den Eigencharakter der Industrialisierung und ihrer Auswirkungen

Standortbedingungen und -faktoren, Rohstoff Kohle, Industrialisierung des alten Hausgewerbes (z. B. Textilindustrie, Kleineisenindustrie, . . .)

Neue Formen des Arbeitens und des Zusammenlebens, Arbeitsteilung, Mechanisierung. Entstehung des Industrieproletariats, Urbanisierung, industrielle Kleinfamilie

Einsicht in die Zusammenhänge von Produktionsformen und Sozialstrukturen

Entstehung neuer Raumstrukturen, Landflucht, Entstehung von Ballungszentren, Viertelsbildung (z. B. Arbeitersiedlungen, Villenviertel)

Element III: Strukturwandel von Regionen durch überregionale Einflüsse nach 1945

Qualifikationsorientierung: Fähigkeit zur Analyse der gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Situationen und der sich daraus ergebenden Perspektiven

Geschichte – Politik

Erdkunde

Inhalte

Lernziele

Inhalte

Wirtschaftliche und soziale Bedingungen der eigenen Region in den Nachkriegsjahren, Zerstörung, Demontage, Wohnungssituation, Flüchtlingszuzug

Kenntnis der Startbedingungen im Wirtschafts- und Sozialbereich

Räumliche Bedingungen der eigenen Region in den Nachkriegsjahren, Verkehrslage, -situation, Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur

Wachstum und Krise, Wirtschafts-„Wunder“? und Konsum-„Wellen“ (Nahrung, Wohnen, Urlaub, . . .), Chancen und Abhängigkeiten einer auf Expansion ausgerichteten Wirtschaft (Exportmärkte, Billiglohnländer, . . .) Krisenanfälligkeit dieser Wirtschaft

Einsicht in die Abhängigkeiten der Region von überregionalen Einflüssen

Wachstum und Krise, Wiederaufbau und Expansion, Neuansiedlungen und Betriebsausweitungen, Betriebsstillegungen im landwirtschaftlichen wie im industriellen Bereich (Zechen, Textilindustrie, . . .), Ausbildung strukturschwacher Gebiete

Notwendigkeit überregionaler Problemlösungen und langfristiger Strategien

Einsicht in die Notwendigkeit alternativer Lösungen und langfristiger Strategien

Regionale Entwicklungsprogramme

2. „Wie wird unsere Welt morgen aussehen?“

Umweltzerstörung und Umweltschutz als ökologische, soziale und politische Existenzfragen der Menschheit

Die Skizze versteht sich als Entwurf eines Rahmens, der hinsichtlich konkreter landeskundlicher und historisch-politischer Inhalte je nach Materiallage, Aktualität und Schülerinteresse vom Lehrer selbst ausgefüllt werden soll.

Im Bezug auf die Themen und Inhalte der Lehrpläne für Erdkunde und Geschichte-Politik deckt die Unterrichtsreihe die folgenden Bereiche ab:

Erdkunde (siehe Übersicht Seite 19):

„Tragfähigkeit der Erde“ (1.)

„Verantwortung für die Erde“ (2.)

Hinzu kommen können weitere Inhalte aus anderen Themen oder Themenbereichen.

Geschichte-Politik (siehe Übersicht Seite 59 f):

Im Rahmen der Epoche „Kolonialismus/Imperialismus/Dritte Welt“ insbesondere die Themen

„Von der Kolonie zum unabhängigen Staat der Dritten Welt“
(4.1.1)

„Der Kampf um die wirtschaftlichen Güter der Welt“ (4.2.1)

Weitere Inhalte — z. B. im Rahmen der Epoche „Wandel von Gesellschaft und Wirtschaft seit der industriellen Revolution“ (siehe Übersicht Seite 56) kommen hinzu

Der Lehrer, der diese projektorientierte Unterrichtsreihe durchführen möchte, kann sich natürlich auch auf die Behandlung nur eines der drei ausgewiesenen Elemente beschränken. Er sollte dann aber selbst überprüfen, welche Bereiche des Lehrplans von der in dieser Weise gekürzten Unterrichtsreihe abgedeckt werden.

Umweltzerstörung und Umweltschutz als ökologische, soziale und politische Existenzfragen der Menschheit

Element I: Das gegenwärtige Verhältnis der Industriestaaten zu den Ländern der Dritten Welt — Bedingungen und Ursachen —

Qualifikationsorientierung: Fähigkeit zur Analyse und Beurteilung wirtschaftlicher und politischer Abhängigkeiten zwischen Industrie- und Entwicklungsländern

Geschichte – Politik

Erdkunde

Inhalte

Lernziele

Inhalte

Produktion, Konsum und Verteilung, Familien- und Sozialstruktur, Politische Verfaßtheit und Öffentlichkeit

Kenntnis der unterschiedlichen Lebensformen und Lebensbedingungen in Industrie- und Entwicklungsländern im Vergleich

Ressourcen und Produktionsformen, Lebens- und Produktionsraum, Topographische, klimatische Kennzeichen

Historische Entwicklung wirtschaftlicher, politischer und sozialer Grundstrukturen, koloniale Wirtschaft und Wirtschaftsstruktur der Länder der Dritten Welt, Wirtschafts- und Technologieentwicklung in den Industrieländern

Kenntnis der jeweils unterschiedlichen Entwicklungsbedingungen

Topographische und klimatische Grundbedingungen, Erschließung des Produktionsraumes, Bevölkerungsverteilung

Politische, ökonomische, soziale Zusammenhänge zwischen wirtschaftlicher Unterentwicklung und gesellschaftlicher Rückständigkeit einerseits und den Problemen der „überentwickelten“ Industrieländer

Einsicht in die wechselseitigen und einseitigen Abhängigkeitsverhältnisse zwischen Industrie- und Entwicklungsländern

Unterschiedliche Ausstattung und Verteilung von Rohstoffen und Ressourcen

Benachteiligende Weltverkehrswege, ...

Element II: Die Gefährdung der Lebensgrundlagen der Menschheit durch unkontrolliertes Wachstum in den Industriestaaten

Qualifikationsorientierung: Fähigkeit und Bereitschaft, sich der Gefahren und Grenzen eines unkontrollierten Wachstums bewußt zu werden.

Geschichte – Politik

Erdkunde

Inhalte

Lernziele

Inhalte

Die Zerstörung historisch gewachsener politischer, ökonomischer und kultureller Strukturen durch industrielles Wachstum
(In der Dritten Welt: Veränderungen ethnischer, politisch-staatlicher, ökonomischer Stammesstrukturen, ...)

Historische Bedingungen und ökonomische Ursachen der Zerstörungsprozesse durch Industrialisierung

(Bedingungen: z. B. ungleiche Kapital- und know-how-Verteilung, ...
Ursachen: z. B. strukturelle Gegensätze zwischen Rohstoff- und Industrienationen, ...)

Ergebnisse: z. B. Entwicklung konfliktfördernder Abhängigkeitsverhältnisse, Rohstoffabhängigkeit, politische Selbstbestimmung, ...)

Kenntnis der bisher abgelaufenen Zerstörungsprozesse und ihrer bisherigen Wirkungen.

Einsicht in Ursachen, Bedingungen und Ergebnisse industrieller Zerstörungsprozesse in der Dritten Welt und in den Industrienationen.

Ökologisches Gleichgewicht und industrielles Wachstum
(Klimatische Veränderungen, Veränderungen des Verhältnisses von Industrie- und Erholungsräumen, Veränderungen des Bio-Systems, Raumstrukturen, Kultur-, Naturlandschaft)

Geographische Bedingungen und Ursachen industrieller Zerstörungsprozesse
(Bedingungen: z. B. Verteilung und Verwertung von Ressourcen, Klima, Verkehrslage, ...)

Ursachen: Industrielle und landwirtschaftliche Monostrukturen, Konzentration von Verkehr und Industrie, ...

Ergebnisse: z. B. Ölpest, Überfischung der Meere, Hunger-, Überschwemmungskatastrophen, ...)

Die Gefährdung gesellschaftlicher
Zukunftsperspektiven

Grenzen des Wachstums und . . .

- Wohlstand und Gesundheit
- Soziale Gerechtigkeit und sozialer Frieden
- Demokratie und politische Freiheit
- Weltfrieden und Lebensqualität

Fähigkeit, die gewonnenen Einsichten in Zerstörungsprozesse auf zukünftige Entwicklungen zu übertragen.

Geographische Zukunftsperspektiven bei fortschreitendem, unkontrolliertem Wachstum
Existenzbedingungen und . . .

- Sauerstoffhaushalt der Erde
- Chemische und biologische Veränderungen im Wasserhaushalt
- Welternährung
- Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten

Element III: Lösungsstrategien zur Bewältigung ökonomischer und politischer Existenzfragen

Qualifikationsorientierung: Fähigkeit und Bereitschaft unterschiedliche Lösungen auf ihre Notwendigkeit, ihre Bedingungen und ihre Durchführbarkeit zu befragen

Geschichte – Politik		Erdkunde
Inhalte	Lernziele	Inhalte
Veränderung des Konsum- und Produktionsverhaltens, Abkehr von einer ökonomisch orientierten Wachstumsideologie	Einsicht in die Notwendigkeit, durch Sparen existenzbedrohende Situationen zu bewältigen	Schonung der materiellen und ökologischen Substanz Ertragssteigerung innerhalb der natürlichen Grenzen
Entkolonialisierungsprozesse, Befreiungsbewegungen, internationale Selbstorganisation der Dritten Welt (OAU, OAS), Aufbau und Sicherung politisch-kultureller Souveränität	Einsicht in die Notwendigkeit, durch politische Befreiung und Voraussetzungen für eine gerechte Friedensordnung zu schaffen	Neuordnung und Verteilung von Lebensraum, „Aufteilung“ der Erde, Verantwortung für funktionale Nachbarräume (z. B. Verantwortung für den Naturschutz in anderen Erdteilen, ...)
Internationalisierung der Entwicklungshilfe Internationale Umweltschutzprogramme und internationale Finanzierung	Einsicht in die Notwendigkeit einer neuen internationalen Zusammenarbeit im Sinne einer „Welt-Innenpolitik“	Alternative Energiegewinnung und -verwertung, Recycling, Nahrungsreserven (Ozean), Rekultivierung von zerstörten Räumen.

